

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Gr.  
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 136.

Halle, Freitag den 15. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Neueste Nachrichten.

**Wien, d. 13. Juni.** Dem Preussischen Gesandten sind seine Pässe zugestellt worden, weil, wie es in dem bezüglichen Schreiben unseres Ministeriums gütlichem Vernehmen nach heißt, Oesterreich den Rückzug seiner Truppen aus Holstein als einen Preussischerseits erzwungenen Act betrachtet. Ueber die Wahrnehmung des Schutzes der Preussischen Unterthanen in Oesterreich Seitens einer andern Macht verläutet noch nichts Bestimmtes. Früher wurde für den eventuellen Fall Baiern genannt.

**Wien, d. 12. Juni.** Nach dem Abbruche der diplomatischen Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich ist die Wahrnehmung des Schutzes der Oesterreichischen Unterthanen und Interessen dem Königlich Preussischen Gesandten in Berlin übertragen worden.

**Wien, d. 12. Juni.** Vor Abzug der Oesterreicher aus Altona ist folgender Brigadefehl verlesen worden: Soldaten der Brigade des General-Majors Kalk! Der bestimmt ausgesprochene Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kriegsherrn ruft uns in die Heimat zurück, nachdem unser Wälder von gestern heute als Gegner vor allen Seiten über die Landesmarken bricht und uns durch seine numerisch überlegenen Kräfte zu erdrücken droht. Die hohe Weisheit und väterliche Fürsorge unseres erhabenen Monarchen will einen zwecklosen Kampf vermeiden wissen, in welchem selbst die höchste Tapferkeit der gegnerischen Uebermacht schließlich erliegen müßte, während er unserer geschwächten Kräfte anderweitig bedarf. Wir kehren in unser Heimatland zurück, um dort aus vollen Kriegesstand gesetzt und feidmässig ausgerüstet zu werden und in den Verband einer großen und schönen Armee zu treten, mit welcher vereint der Kampf aufgenommen werden wird. Ihr habt Eure Aufgabe hier in einem befreundeten Lande zu meiner vollen Zufriedenheit gelöst. Ihr habt Euch die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben gewußt und in echt soldatischer Weise die Bande der Disciplin selbst in den schwierigsten Verhältnissen befestigt. Ich bin glücklich, Sr. Majestät dieses alles melden zu können. Soldaten! Niemandem kann es schwerer fallen, als mir selbst, vom Auslande zu scheiden, das ich im jüngsten Kriege und während meiner Verwaltung als Statthalter so lieb gewonnen habe, aber die Verhältnisse gebieten es, es muß sein. Was immer auch die nächste Zukunft bringen möge, ich rechne auf Eure unbedingte Hingebung. Die nächste Zukunft wird Euch reichliche Gelegenheit bieten, Eure Fahnen mit neuen Lorbern schmücken zu können. Hoch lebe der Kaiser! Gablenz, Feldmarschall-Vizeutenant.

**Hannover, d. 13. Juni.** Gestern Abend ist der Statthalter v. Gablenz in Begleitung mehrerer Offiziere hier angekommen und sofort nach Kassel weitergereist. — In vergangener Nacht sind zwei Bände Oesterreichischer Truppen über Lehrs und Hildesheim nach Kassel beordert worden. Heute werden acht Bände auf demselben Wege beordert werden.

**Hannover, d. 13. Juni.** Sämmtliche Truppen der Oesterreichischen Brigade aus Holstein sind heute Morgen hier durchpassirt und wurden nach Kassel dirigirt, um über Baiern nach Pilsen beordert zu werden.

**Kassel, d. 13. Juni.** FML. v. Gablenz ist heute Morgen hier angekommen und nach kurzem Aufenthalt nach Frankfurt weitergereist. Die Brigade Kalk! folgt ihm heute, morgen und übermorgen.

**Kassel, d. 13. Juni.** Die Kalk'sche Brigade trifft nur in kleinen Abtheilungen ein, weil auf der Hannoverschen Bahn die Transportmittel gefehlt haben. Man spricht von Concentrirungen Oesterreichischer Truppen bei Frankfurt. General v. Gablenz und Erbprinz von Anhalt-Burg sind auf der Reise borthin durchgekommen.

**Kiel, d. 12. Juni.** Das den Beamten zur Unte Schrift vo gelegte Selbstzeugnißformular lautet: Nachdem Sr. Majestät der König von Preußen die oberste Regierungsgewalt im Herzogthum Holstein durch Excellenz den Gouverneur, General-Vizeutenant Freiherrn v. Mantau-

ssel, hat in die Hand nehmen lassen, gelobe ich hierdurch an Eidesstatt, den mich betreffenden Befehlen und Anordnungen Sr. Majestät des Königs von Preußen und der in Allerhöchster Auftrage fungirenden Behörden unweigerlich Folge zu leisten und die Pflichten des mir anvertrauten Amtes treu und redlich zu erfüllen.

**Kiel, d. 13. Juni.** Der Ober-Präsident v. Schell-Plessen gestattete das Fortbestehen der Kampfgenossen-Vereine.

**Frankfurt a. M., d. 12. Juni.** Die Erklärung des preussischen Bundesgesandten auf den österreichischen Mobilisirungs-Antrag lautet wörtlich: „Der Gesandte kann sich über den vorliegenden Antrag, dessen Gegenstand ihm vollständig neu ist, weder geschäftlich, noch sachlich zu irgend einer Aeußerung veranlaßt finden.“

**Frankfurt a. M., d. 13. Juni.** Sollte das Band des alten Bundes hier allirt werden, dann soll auf Grund des preussischen Reform-Projectes, nach Versicherungen preussischer Diplomaten, ein engerer Bund geschaffen werden.

**Weimar, d. 12. Juni.** Die neueste Formulirung der Preussischen Reformvorschlüge, nach welchen Oesterreich in einen weiteren Bund treten würde, hat bei mehreren Deutschen Regierungen eine sehr ungunstige Aufnahme gefunden. Zu ihnen gehört neben Darmstadt und Nassau zuverlässiger Mittheilung zufolge auch Hannover, welches sich wieder auf Oesterreich's Seite gestellt und seine Zustimmung zu dem Mobilisirungsantrag zugesagt hat.

**Karlsruhe, d. 13. Juni.** Preußen hat die Bundesregierungen, welche zu ihm stehen, darauf aufmerksam gemacht, daß der Oesterreichische Mobilisirungsantrag keine bundesrechtliche Grundlage habe und daß bei ausbrechendem Kriege Preußen nur für die eigenen und die Interessen der zu ihm stehenden Staaten eintreten würde.

**Karlsruhe, d. 13. Juni.** Eine den preussischen Reform-Entwurf zur Bundesverfassung begleitende preussische Denkschrift des Bedauern aus, daß die Verhandlungen über den Parlaments Entwurf, obwohl die Reform-Vorschläge im Reiner-Ausschusse angebeutet worden seien, aussichtslos geblieben. Preußen wende sich deshalb unmittelbar an die einzelnen Bundesgenossen.

**München, d. 12. Juni.** Nächsten Sonnabend, den 16. d., wird eine weitere Konferenz der Minister der Mittelstaaten stattfinden.

**München, d. 13. Juni.** In der morgigen Bundestags-Sitzung werden wahrscheinlich alle Staaten der Bamberger Konferenz mit Ausnahme der Thüringischen Staaten und Baden für den Oesterreichischen Mobilisirungsantrag stimmen.

**München, d. 13. Juni.** Der königl. bairische Generalmajor Graf Rechberg ist heute abgereist, um das Gouvernement in der Bundesfestung Mainz zu übernehmen. — Der von der Kammer niedergelegte Anschlag hat beschlossen, die Forderung des Militärcredits unverzüglich zu bewilligen. Als Deckungsmittel sollen die Cassenbestände, die Ueberschüsse des Malzauflages, ein Anlehen, verzinsliche, eventuell unverzinsliche Schatzscheine dienen.

**Darmstadt, d. 13. Juni.** Die zweite Kammer hat die Regierungsforderung von 4,105,000 Gulden für Mobilmachung u. s. w. so wie den regierungsfällig adoptirten Minutirungsantrag einer desfallsigen Bewilligung von 2,500,000 Gulden nach erregter Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 21 Stimmen vorerst abgelehnt.

**Dresden, d. 13. Juni, Mittags.** Das „Dresdner Journal“ meldet: Beide Kammern werden heute ihre Sitzungen halten. — Der Minister Freiherr v. Beust erwiderte auf eine Interpellation der morgigen Abstimmung Sachens am Bunde über den Oesterreichischen Antrag auf Mobilisirung: Der Consequenzen wegen sei er zu seinem Bedauern nicht in der Lage, hierüber Auskunft zu geben; er wolle je-

doch erklären, daß die Abstimmung Sachens mit derjenigen Baierns im Einklang stehen werde.

Paris, d. 12. Juni. Im gesetzgebenden Körper hat heute die Beratung des Budgets begonnen. Staatsminister Rouher verlas einen Brief des Kaisers an den Minister des Auswärtigen, Herrn Drouyn de Lhuys, in dem es heißt:

Palais der Tuilerien, 11. Juni 1866. Herr Minister! Im Augenblicke, wo die Hoffnungen auf den Frieden, welche der beabsichtigte Zusammentritt der Konferenz in uns rege gemacht hatte, zu verschwinden scheinen, ist es wesentlich, durch ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten im Auslande die Gedanken, welche meine Regierung sich vornimmt, in dem Rathe Europas auszusprechen, so wie die Haltung, welche dieselbe Angesichts der sich vorbereitenden Ereignisse zu beobachten gedenkt, auszuweisen. Diese Mittheilung wird unsere Politik in das rechte Licht stellen. Wenn die Konferenz stattgefunden hätte, so wäre unsere Sprache, Sie wissen es, eine deutliche gewesen. Sie sollten in meinem Namen erklären, daß ich jeden Gedanken an eine territoriale Vergrößerung zurückweise, so lange nicht das europäische Gleichgewicht gebrochen sein würde. Wir könnten in der That an eine Ausdehnung unserer Grenzen nur denken, wenn die Karte Europas zum ausschließlichen Vortheil einer Großmacht verändert werden, und die Nachbar-Provinzen durch frei ausgeübten Wunsch ihre Annexation an Frankreich fordern sollten. Außerhalb dieser Bedingungen hätte ich für unser Land unwürdig, wenn wir territorialen Erweiterungen den westlichen Vortheil vorzögen, mit unsern Nachbarn in gutem Einvernehmen zu leben, indem wir ihre Unabhängigkeit und ihre Nationalität achten. Beseitigt von diesen Gefankungen und nichts Anderes ins Auge fassend, als die Aufrechterhaltung des Friedens, hatte ich mich an England und Rußland gewandt, um gemeinschaftlich mit diesen Mächten die Worte der Versicherung an die interesselosen Parteien zu richten. Das zwischen den neutralen Mächten hergeleitete Einvernehmen wird an sich allein als ein Pfand der Sicherheit für Europa verbleiben. Die neutralen Mächte hatten von ihrer hohen Unparteilichkeit durch Kenntniß gegeben, daß sie den Entschluß faßten, die Diskussion der Konferenz auf die schwelenden Fragen zu beschränken. Um dieselben zu lösen, hielt ich es für notwendig, offen an sie heranzutreten, den diplomatischen Schlichter, welcher sie beehrte, von ihnen zu heben und die legitimen Wünsche der Souveräne und der Völker in ernste Erwägung zu ziehen. Der entstandene Konflikt hat drei Ursachen: die schlecht abgegrenzte geographische Lage Preußens, den Wunsch Deutschlands nach einer seinen allgemeinen Bedürfnissen mehr entsprechenden politischen Konstitution, und die Nothwendigkeit für Italien, seine nationale Unabhängigkeit zu sichern. Die neutralen Mächte konnten nicht den Willen haben, sich in die inneren Angelegenheiten der fremden Länder zu mischen; nichtdeftoweniger hatten die Völk, welche an den den deutschen Bund konstituierenden Vorgängen Theil genommen haben, das Recht zu prüfen, ob die verlangten Veränderungen nicht derart waren, daß durch sie die in Europa festgesetzte Ordnung kompromittirt würde. Wir hätten, was uns betrifft, für die Nebenstaaten des deutschen Bundes eine engere Vereinigung, eine mächtigere Organisation, eine bedeutsamere Rolle gewünscht; für Preußen mehr Homogenität und Kraft im Norden, für Oesterreich die Aufrechterhaltung seiner einflußreichen Stellung in Deutschland. Wir hätten ferner gewünscht, daß Oesterreich gegen eine angemessene Entschädigung Benetien an Italien abtreten könnte; denn, wenn Oesterreich in Gemeinschaft mit Preußen, und ohne Bedenken gegen den Vertrag von 1852, im Namen der deutschen Nationalität einen Krieg gegen Dänemark geführt hat, so schien es mir gerecht, daß es dasselbe Prinzip in Italien anerkannte, indem es die Unabhängigkeit der Halbinsel verollständigte. Dieses sind die Gedanken, welchen wir im Interesse der Ruhe Europas Geltung zu verschaffen versucht haben würden. Heute steht zu bezweifeln, daß das Ross der Waffen darüber allein entscheide. Welches ist angedacht dieser Eventualität die Frankreich zukommende Haltung? Sollen wir unser Wohlvergnügen zögern, weil Deutschland die Verträge von 1815 ohnmächtig findet, um letzten nationalen Bestrebungen zu genügen und seine Rechte aufrecht zu halten? In dem Kampfe, welcher auf dem Punkte steht, auszubringen, haben wir lediglich zwei Interessen: die Wahrung des europäischen Gleichgewichts und die Aufrechterhaltung des Rechts, zu dessen Aufbau in Italien wir beigetragen haben. Nicht jedoch die moralische Kraft Frankreichs nicht aus, um diese beiden Interessen sicher zu stellen? Wird Frankreich, um seinem Worte Gehör zu verschaffen, gezwungen sein, das Schwert zu ziehen? Ich glaube es nicht. Wenn trotz unserer Bemühungen die Hoffnungen auf den Frieden nicht verwirklicht, so find wir nichtdeftoweniger durch die Erklärungen der an dem Konflikt betheiligten Völk vergewissert, daß, welches auch die Resultate des Krieges sein mögen, keine der uns verübenden Fragen ohne die Zustimmung Frankreichs gelöst werden wird. Verbarren wir daher in einer annehmbaren, durch unsere Uneigennützigkeit starken Neutralität, beseitigt von dem aufrichtigen Wunsch, die Völker Europas ihre Zwistigkeiten vergessen und sich in dem Ziele der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Fortschritts vereinigen zu sehen. Bleiben wir voll Vertrauen auf unser Recht und ruhig in unserer Stärke. Dienach, Herr Minister, bitte ich Gott, daß er Sie in seinem heiligen Schutze behalte. Napoleon.

Nach Verlesung des kaiserlichen Briefes sprach Staatsminister Rouher sich dahin aus: der gesetzgebende Körper werde nach dieser Erklärung von einer Discussion über die Angelegenheiten Deutschlands und Italiens als inopportun absehen. Diese Aeußerung findet Zustimmung. Favre, Thiers, Leroux verließen den Schluß der Discussion zu binden. Derselbe wird aber mit 232 gegen 34 Stimmen ausgesprochen. Nachdem man hierauf zur Abstimmung über das Budget übergegangen, wird dasselbe mit 232 gegen 18 Stimmen angenommen.

Florenz, d. 13. Juni. Die „Opinione“ behauptet, die 150 Millionen Gulden österreichischer Zwangsausnoten seien bereits erschöpft und Oesterreich werde jetzt in geheim eine neue Noten-Emission veranstalten. — Ueber die Modification des italienischen Ministeriums ist noch nichts definitiv festgestellt.

Berlin, d. 13. Juni. Der zum Oberpfarrer in Artern berufene seitige Oberpfarrer und Superintendent in Belgern, Dr. Schmidt, ist zum Superintendenten der Diocese Artern ernannt worden.

Dem Grafen Karolyi sind gestern die gewünschten Pässe mit einem wohlwollenden, die Ausübung seines diplomatischen Verkehrs mit Preußen anerkennenden Schreiben preussischerseits überschickt worden.

Die aus Wien hierher gelangenden Nachrichten aus gut informirten Quellen sagen, wie die „Börsen-Zeitung“ meldet, daß die Kriegserklärung an Preußen, süßend auf die Vorgänge in Holstein, zur Abendung bereit liegt, daß sie aber voraussichtlich erst nach der morgen in Frankfurt a. M. stattfindenden Bundestags-Abstimmung erpeit werden wird.

Dasselbe Blatt sagt: Es waren heute hier in der Stadt ganz allgemein Gerüchte von einem zwischen Preussischen und Oesterreichischen Truppen stattgehabten Vorposten-Gescheh verbreitet. Wir können bestimmt versichern, daß bis zum Schluß unseres Blattes in offiziellen Kreisen hier keinerlei Nachricht eingetroffen ist, welche dieses Gerücht zu bestätigen geeignet erscheint. Die Sache scheint sich darauf zu reduzieren, daß, wie heute hierher gemeldet ist, ein Döhr eisdischer Vorposten eine Anzahl von Dörfern vom Preussischen Gebiete fortzuzie-

hen versucht hat, daran aber durch hinzugekommene Preussische Truppen verhindert worden ist.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Mittheilung: Nach einer von dem Herrn Finanzminister an die Provinzial-Steuer-Direktoren erlassenen Verfügung soll an diejenigen Personen, welchen indirekte Abgaben, als: Gülle, Branntweinsteuer, Tabaksteuer und Kartenspiel geschundet sind, die Aufforderung gerichtet werden, die gesunkenen Abgabebeträge, nach Abzug einer, nach dem jeweiligen Defizit der Preussischen Bank zu berechnenden Zins-Vergütung, sofort einzuzahlen oder über die Abgabebeträge distontable Wechsel auszustellen und solche der Staatskasse zu übergeben, welche dieselben entweder distontieren oder den Betrag seiner Zeit einziehen wird. Die Bewilligung eines Kredits auf die erwähnten indirekten Abgaben wird nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften, wie seither, auch ferner stattfinden. Sofern jedoch diese Kredite von den Kreditnehmern nicht alsbald durch baare Zahlung gegen die vorgegebene Distont-Vergütung abgelöst werden, soll die Bewilligung unter der Bedingung erfolgen, daß über die im Laufe eines Monats gesunkenen Beträge, sobald sie die Summe von 100 Zhlr. erreichen, distontable Wechsel ausgestellt und an die Staatskasse eingekendet werden müssen. Die Zinsvergütung von 5 pCt., welche für die vor dem Verkaufstermine bereits eingezahlten Steuerkredite gewährt werden, ist nachträglich auf den Betrag des zur Zeit der Zahlung bestehenden Defizits der Preussischen Bank erhöht und danach die entsprechende Nachzahlung angeordnet worden.

Das Landrathsamt zu Briezen nahm die Kaufleute Engel, Herth und Müller dafelbst in eine Polizeistrafe, weil sie im März d. J. eine Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfonds veröffentlichten. Auf den erhobenen Einspruch gegen die Straffestsetzung sprach der Polizeirichter des Kreisgerichts zu Briezen die Angekludigten frei. Die k. Regierung zu Potsdam hat zwar unter dem 5. November 1865 eine Verordnung erlassen, durch welche alle Kollektionen und öffentliche Aufforderungen zu Beiträgen ohne Genehmigung der Staatsbehörden bei Strafe verboten worden. Das Gericht führt aber aus, daß die Regierung mit dieser Unterfügung und Strafandrohung, so weit es sich um öffentliche Aufforderungen zu Beiträgen handelt, ihre durch das Gesetz vom 11. März 1850 bestimmte Kompetenz überschritten hat, und ihre Verordnung daher ungeschichtlich und unverbindlich ist. Das Obertribunal hat übrigens in dem Plenar-Schluß vom 8. Mai 1865 denselben Grundsat ausgeprochen.

Der kommandierende General des vierten Armeekorps, General der Infanterie v. Schack, ist für die Dauer des mobilen Zustandes des Heeres zum Militär-Gouverneur der Provinz Sachsen ernannt worden.

Ein hiesiger Gewerbetreibender hat die Befehrer der von dem Könige befohlenen Abzeichen der Offiziere statt der Epauletten für den Kriegsfall übernommen, deren Zahl sich auf 60 000 Paar beläuft. Das Abzeichen für die Leutenants bis zum Hauptmann ist eine ungefähr zwei Finger breite silberne weiß und schwarz durchwirkte Kette mit einem Vorstoß von Tuch in der Farbe des Armeekorps. Für die Majors bis Obersten sind silberdurchwirkte schwarze und weiße zwei Finger breite und für die Generalität ungefähr eine Hand breite silberne und goldene Kaupen bestimmt. Der Rang ist bei jeder Garnitur durch einen oder zwei Sterne bezeichnet, wie auf den Epauletten, nur daß die Sterne nicht neben, sondern über einander stehen und dazwischen die Nummer des Regiments oder die sonstige Bezeichnung derselben. Diese Abzeichen sollen binnen 14 Tagen fertig an die Regimenter abgeliefert werden. Ferner ist nach dem „Fr.-Bl.“ Befehl gegeben, daß die Offiziere bei der Landwehr die Helme ablegen und statt deren Käppis tragen sollen, wie die Mannschaft und gleichfalls ohne Schuppenkette. Man hört übrigens von allen Landwehrmännern die Käppis als leicht und praktisch loben.

Die „Weimarsche Zeitung“ enthält einen Artikel über die neuesten Schritte Oesterreichs am Bundestage, welchem eine entsprechende Würdigung in den mittelfaaitlichen Kreisen zu wünschen ist. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Nur wenige Tage vielleicht trennen uns noch von dem Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Preußen. Die Heere stehen sich in Waffen gegenüber und kaum erscheint es möglich, daß selbst eine plötzliche Willensänderung der Mächtigen den rollenden Stein noch aufhalten könnte; die Geschichte Deutschlands tritt in eine neue Phase ein, in einen Abschnitt, der voraussichtlich auf lange Zeit hinaus ihren Charakter bestimmen wird. Wenn es auch nicht möglich ist, derartige gewaltsame Krisen in dem Leben der Völker auszuhalten und zu unterdrücken, diese vielmehr durch ein Gesetz geregelt werden, das außerhalb der menschlichen Machtssphäre liegt, so ist es doch nicht weniger die Aufgabe Aller, dahin zu streben, daß diese Krise nicht einer Ueberschwemmung gleich, alles hinwegweise, sondern sich innerhalb bestimmter Schranken bewege. Oesterreich und Preußen vermögen heute kaum noch, die Geister wieder zu fesseln, die sie gerufen um so mehr aber tritt immer von Neuem und mit immer lauterem Mahnrort an ihre Bundesgenossen die Pflicht heran, mit weiser Ruhe und Mäßigung der Bewegung Dämme zu ziehen, und nicht in vorerligter Anteilnahme am Kampfe die noch vorhandenen Schranken niederzureißen. Die Stellung, welche der deutsche Bund — Mittel- und Kleinstaaten — einnehmen wird, ist für den Verlauf des Krieges und namentlich für die Beendigung desselben von höchster Wichtigkeit, mag das Ende nun so früh eintreten, wie wir es Alle wünschen, oder einer ferneren Zukunft vorbehalten sein. Gerade diese Wichtigkeit ihrer Stellung aber erheischt eine besonders sorgfältige Erwägung jedes Schrittes und vorsichtige Prüfung, ob er in der That geeignet ist, zu kräftigen, oder ob er nicht vielleicht zu einer Schwächung führen könnte, deren bedenkliche Folgen zwar nicht sofort, desto sicherer aber im späteren Verlauf der Ereignisse sich geltend machen dürften.“ Nachdem darauf ausführlich dargelegt worden, wie der von Oesterreich beherrschte Bundestreu gar nicht zu trauen und nicht der geringste Werth beizulegen sei, da das Wiener Cabinet erst jetzt durch seine bedäugte Situation dem früher wohl perporreclirten Bundestage zugesührt sei, wird die Mahnung zur Neutralität noch durch folgende Bemerkungen unterstützt: „Kann übrigens ein Umstand dazu beitragen, die Mittel- und Kleinstaaten auf diesem unruhigen Erachens einzig richtigen Wege festzubalten,

so würde es der sein, daß nach der Wendung, die die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen augenblicklich genommen, die Frage den Ausgangspunkt des Krieges bilden wird, ob Oesterreich durch einseitige Berufung der holssteinischen Stände, oder Preußen durch Befestigung Holsheims den Gasteiner Vertrag, und die sonst etwa zwischen beiden Großmächten vorhandenen Conventionen gebrochen hat. Keine der Bundesregierungen aber wird sich der Erwägung verschließen, daß ein über diese Frage ausgebrochener Krieg den Bund direct nicht zu berühren vermag. Diese Verträge sind, wie viel ihrer auch sein mögen, sämmtlich gegen das Bundesrecht abgeschlossen worden, und es würde in der That weder logisch noch politisch zu rechtfertigen sein, wenn gerade der Bund den Bruch eines dieser Verträge zum Ausgangspunkt einer Actionspolitik gegen den einen oder den andern Unterzeichner derselben machen wollte. Er würde dadurch diese Verträge in unmittelbarer Weise anerkennen und sich in der schleswig-holssteinischen Frage den Rechtsboden unter den eigenen Füßen fortziehen."

Mit Bezug auf den österreichischen Antrag, die Bundescontingente zu mobilisiren, und zwar unter Anwendung des Art. 19 der Wiener Schlussacte, wird preussischerseits darauf aufmerksam gemacht werden, daß jedenfalls das in dem Art. 20 derselben Acte vorgeschriebene Verfahren einzuhalten sei, der von Oesterreich eingeschlagene Weg aber für bundeswidrig erkannt werden müsse. Außerdem aber spricht Preußen dem Bundestage die Competenz ab, über die Rechtsgültigkeit völkerrechtlicher Verträge zu entscheiden, und muß diejenigen Regierungen, welche eine derartige Ueberschreitung der Competenz des Bundestages genehmigen sollten, als seine Gegner ansehen. — Der oben angeführte Art. 20 lautet: „Wenn die Bundesversammlung von einem Bundesgliede zum Schutze des Besizstandes angeufen wird und der jüngste Besizstand freitig ist, so soll sie für diesen besondern Fall befugt sein, ein bei der Sache nicht beteiligtes Bundesglied in der Nähe des zu schützenden Gebietes aufzufordern, die Befestigung des jüngsten Besizes und die angezeigte Störung desselben ohne Zeitverlust durch seinen obersten Gerichtshof summarisch untersuchen und darüber einen rechtlichen Bescheid abfassen zu lassen, dessen Vollziehung die Bundesversammlung, wenn der Bundesstaat, gegen welchen er gerichtet ist, sich nicht auf vorgängige Aufforderung freiwillig dazu versteht, durch die ihr zu diesem Ende angewiesenen Mittel zu bewirken hat."

Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Sollte (am Donnerstag) eine Bundesmehrheit im Sinne des österreichischen Antrages stimmen und demgemäß zur Mobilmachung gegen Preußen schreiten, — so würde dies Verfahren einfach das Bundesverhältnis auflösen und bei seiner augenscheinlichen Rechtsungültigkeit die daran nicht beteiligten Bundesglieder ihrer Verpflichtungen entheben.“

Die Nachrichten einzelner Blätter über eine Wendung in der sächsischen Politik entbehren, wie der „Kreuzzeitung“ versichert wird, zur Zeit wieder jedes greifbaren Inhalts. Die sächsische Regierung, namentlich Herr v. Beust, ist nach wie vor eine der Haupttriebfedern aller feindseligen Schritte gegen Preußen.

Der sächsische Minister von Beust ist nach Kassel gereist, um den Erbprinzen von Augustenburg, welcher daselbst eingetroffen ist, zu begrüßen.

Frankreich hat mehrere deutsche Mittelstaaten, welche zu Oesterreich halten, in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich jeder Parteinahme zu enthalten.

**Schweidnitz**, d. 11. Juni. Der Ernst der Situation wurde uns in diesen Tagen so recht vor die Seele geführt durch das Einrücken von drei schweren und zwei leichten Feldlazarethen mit circa 40 Aerzten. Für die Lazarethe ist Raum genug vorhanden in den leer stehenden Kasernen, dem Zeughaufe und dem Commandantur-Gebäude. Wie man soeben erfährt, ist dem bisherigen Commandanten der von ihm nachgesuchte Abschied bewilligt worden. — An den Schanzen, welche zur Verteidigung der hier zusammenstoßenden Straßen angelegt werden, wird bereits von circa 3000 Arbeitern und Pionieren eifrig gearbeitet. Der innere, gut erhaltene Festungsgraben soll bewässert werden. Die nöthigen Vorkehrungen werden bereits getroffen. Wir haben gegenwärtig außer einer Anzahl von Pionieren, Aerzten und Lazareth-Gehülfen nur wenig Militär hier.

**Beuthen**. Infolge eines hier eingetroffenen Telegramms wurde am 10. d. Mts. eine schleunige Plenarsitzung des hiesigen Richtercollegiums veranstaltet, welcher zum Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung die Anordnung der raschesten Maßregeln vorlag, um die Depositen- und Salarienkasse, die Affervaten, Documente, wichtigsten Grundbuchen u. nach Polen zu schaffen. Ein Gerichtsrath und ein Subalternbeamter sind mit der Uebergabe der Effecten betraut, die mit dem ersten Zuge den Bestimmungsort erreichen werden. Ferner kam an den Eisenbahn-Inspector, Baumeister Rosenburg, die Wision, sämmtliche nicht zum unmittellichen Gebrauch bestimmten Eisenbahn-Wagen, besonders Wagen, sofort zur Fortleitung nach Norden fertig zu machen. Eine Demolierung der Bahnstraße bis Kosel event. Rathbor wird als Consequenz dieser Maßregel als nahe bevorstehend und unvermeidlich bezeichnet.

**Ratibor**. Die Verteidigungsanstalten, welche der General v. Knobelsdorf in den letzten Tagen getroffen, machen auch dem Ungläubigsten klar, daß der Krieg nahe ist, und so kann man es den Familienvätern nicht übel deuten, wenn sie Waid und Kintee tief in's Innere zu bringen suchen. Kisten und Kisten werden gepackt, oft recht eilig, da sich das Gerücht verbreitet hatte, es würde binnen 24 Stunden der Bahnverkehr aufhören. Auch das hiesige Kreisgericht hat bereits die Depositionsgelder, die deponirt in Preußen, die Testamente u. sorgeldafft, so daß nur die nöthigsten Geler in der Salarienkasse zur Dedung der Ausgaben vorhanden sind. Man wird auch hier, wie

anderwärts, die Schuldgefangenen und die leichten Untersuchungsgefangenen allmählig entlassen, da die Bewachung und Beköstigung einer größeren Anzahl Gefangener bei ausbrechendem Kriege kaum durchführbar wäre. — Derjenige, welcher beim Landrathskamte zu Ratibor zuerst anmeldet, daß die Oesterreicher das preussische Gebiet in feindslicher Absicht betreten haben, erhält sofort 25 Thaler Belohnung.

**Weimar**, d. 12. Juni. Heute um 11 Uhr nahm der Großherzog eine Parade über die hiesigen Bataillone des Großherzoglich sächsischen Contingents vor ihrem Ausmarsch ab. Dieselben werden nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen, die indessen wegen Anbahnung der Züge auf der Eisenbahn noch eine Abänderung erleiden können, Mittwoch Abend nach Mainz abgehen und Donnerstag Nachmittag dort eintreffen.

**Soburg**, d. 11. Juni. Unser Bundescontingent hat Drede zur Mobilmachung erhalten. Es ist für Kasstatt bestimmt und wird in der Stärke von 1000 Mann und unter der Führung der dazu kommandirten preussischen Offiziere in den nächsten Tagen dahin abmarschiren.

**Darmstadt**, d. 12. Juni. Heute früh traf der erste Zug der aus Mainz abrückenden österreichischen Bundesgarnison, ein Bataillon des Infanterie-Regiment Nr. 16 Baron Wernhardt, daher ein und fuhr nach kurzer Zeit auf der Main-Rheinbahn weiter. Nach Mainz ist gestern schon ein Zug bayerischer Artillerie hier durchgekommen, während bereits 2 bayerische Infanterie-Bataillone daselbst eintrafen. Bis die thüringischen Befehlstruppen eintreffen, werden, wie man hört, nassauische daselbst den Dienst mit versehen. Heute Mittag kommt ein zweiter Zug Oesterreicher aus Mainz und gleichzeitig ein solcher aus Kasstatt an, dem morgen und übermorgen weitere aus Mainz folgen.

### Vermishtes.

— Berlin. Die Cholera, welche in Stettin und dessen Umgegend bereits viele Opfer gefordert hat, scheint sich auch bei uns bereits heimisch machen zu wollen. Wie man hört, sollen schon mehrere Fälle von Cholera vorgekommen, und namentlich einige Schiffer daran erkrankt sein. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß sie durch die Schiffer selbst vom Norden her eingeschleppt worden ist. Um für alle möglichen Fälle vorbereitet zu sein, sind die dazu bestimmten Krankenhäuser bereits in Stand gesetzt und zur Aufnahme von Cholerafranken vorbereitet.

— Stettin. An der Cholera erkrankten vom Sonnabend bis gestern Mittag 35, darunter vom Civil 31, vom Militär 4, es starben 19, darunter vom Civil 13, vom Militär 6; von gestern bis heute Mittag erkrankten 22, darunter vom Civil 17, vom Militär 5, es starben 16, darunter vom Civil 14, vom Militär 1. Die Gesamtzahl der seit dem 2. Erkrankten beträgt 144, der Gestorbenen 70.

— Neustadt E. W., d. 11. Juni. Hier sind bis heute drei Cholerafälle vorgekommen. Die Frau eines Schiffers erkrankte am Freitag und starb nach 12 Stunden; in Behandlung befinden sich noch die beiden anderen Patienten, von denen der eine nach dem städtischen Lazareth gebracht ist.

— Würzburg, d. 11. Juni. Gestern Nachmittag und in den Abendstunden kamen ziemlich ausgedehnte Bierereisse hier vor, welche in der Nacht zu Judenverfolgungen ausarteten; der erste und ärgste Nachmittags in der Söbhardt'schen Brauerei, wo das Militär einschreiten und die Wirtschaft geschlossen werden mußte. In drei bis vier anderen Bierbrauereien wurden die Erresse schon beim Ausbruch durch Herabsetzung des Bierpreises erstickt. Soviel man hört, waren bei den Bierereissen Civilisten und Soldaten beteiligt. In der Nacht ereigneten sich bedauerliche Angriffe auf Häuser hiesiger israelitischer Bürger, welche namentlich an drei Punkten, in der Domstraße, am Fleischackerthore und in der Sandgasse sehr enstürz Natur waren. Ein durch Bier- und Weingenuß aufgeregter Fanbangel und fanatisirte Zeloten rotteten sich vor einzelnen Judenhäusern, stürmten gegen die Thüren, zertrümmerten die Türen und warfen die Fenster ein. Sehr ernst bedroht waren das Haus neben der Wolz'schen Bierbrauerei und das Blümlin'sche Haus in der Sandgasse. Namentlich das letztere zeigt Spuren arger Verwüstung. Es mag nur dem massiven Thore zu danken sein, welches den Einstürmungsversuchen widerstanden hat, daß die aufgeregte Masse nicht in's Haus gedrungen ist, um im Innern das Verwüstungswerk fortzusetzen. So rasch auch Militärabtheilungen aufgeboden wurden, so war der Pöbel namentlich beim Blümlin'schen Hause doch mit einer Haft und einer Wuth zu Werke gegangen, daß die Demolirung schon ziemlich bedeutend war, bis dem schändlichen Treiben Einhalt gethan wurde. Das Militär mußte mehrfach mit gefülltem Bayonnet vorgehen. Inzwischen war auch die durch Generalmarsch zusammenberufene Landwehr ausgerückt und entwickelte rasche und entschiedene Thätigkeit für Herstellung der Ruhe. Wassenhafte Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach Mitternacht trat Ruhe ein. Der Angriff auf das Blümlin'sche Haus scheint schon von langer Hand vorbereiteter gewesen zu sein. Spätlache ist, daß Leute, die dort zur Mische wohnen, vor einigen Tagen Briefe mit der Aufforderung erhielten, sofort anzuziehen, da das Haus in den nächsten Tag n demolirt werde. Heute früh wiederholten sich die Bierereisse in der Köpfer'schen Brauerei, wurden jedoch sofort durch Militär unterdrückt. Um 1/2 11 Uhr wurde Bapfenstreich geschlagen, das Militär in den Kasernen congregirt. Gegen 5 Uhr abends wird das 1. Bataillon der 2. zwehr aufgestellt, welches 5 Uhr erfolgenden Generalmarsch durch das zweite verläßt werden wird.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Um den im Fall eines Krieges eintretenden Bedarf an Ersatz-Mannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, soll nöthigenfalls noch im Laufe des Sommers eine Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 von der Einstellung frei geblieben sind, stattfinden und zu diesem Behuf ein zweites Ersatzgeschäft abgehalten werden.

Bei demselben concurriren alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1855 (in Weiskalender 1842 bis 1834) gebornen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857

- 1) zur Armee-Reserve,
- 2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
- 3) zur Ersatz-Reserve

bezeichnet worden oder disponibel geblieben sind. ad 3 findet die Heranziehung statt, gleichviel, ob die Designation zur Ersatz-Reserve wegen körperlicher Fehler oder wegen Familienverhältnissen oder wegen hoher Loosnummer stattgefunden hat, und bleiben hiernach nur diejenigen Heerespflichtigen der gebachten Jahrgänge von der beabsichtigten wiederholten Vorstellung ausgeschlossen, welche seiner Zeit als dauernd dienstunbrauchbar von aller fernern Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.

Hiernach fordern wir sämmtliche in hiesiger Stadt anässige, sowie temporair sich aufhaltende dieser Kategorien auf, sich unverzüglich mit ihren Militärpapieren (Armee-, Ersatz- oder Trainsteinen) und zwar: die 1843 gebornen am Montag d. 18. Juni, - 1842 - - - - - Dienstag - 19. - 1841 - - - - - Mittwoch - 20. - 1840 - - - - - Donnerstag - 21. - 1839 - - - - - Freitag - 22. - 1838 - - - - - Sonnabend - 23. - 1837 - - - - - Montag - 25. - 1836 - - - - - Dienstag - 26. - und - 1835 - - - - - Mittwoch - 27.

in den Vor- und Nachmittags-Büreaufunden in unserm Militär-Büreau zur Stamm-Rolle zu melden.

Diesigen Heerespflichtigen der vorbezeichneten Kategorien, welche dieser Aufforderung, sich zur Stammliste erneuert zu melden, keine Folge geben, verlieren nicht allein den aus etwaigen Reklamationen resultirenden erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst, sondern werden auch noch unbeschadet der streitenden Geldstrafe bis zu 10 Thlr. nach ihrer Ermittlung bei vorhandener Brauchbarkeit als unsichere Heerespflichtige sofort zur Einstellung herangezogen werden.

Zur Vermeidung von Missverständnissen wird schliesslich ausdrücklich noch bemerkt, dass diese Meldungen nur zum Zweck der eben. Musterung zu erfolgen haben. Halle, den 11. Juni 1866.

Der Magistrat.

## Auction.

Bei der am 16. d. Mts. Vormittag 11 Uhr im Hofe des Königl. Kreisgerichts stattfindenden Auction kommen noch: 1 braunes Kutschperd und 2 Kutschwagen mit zur Versteigerung. W. Gste.

2500 — 1000 und 390 Thaler, hypothekarisch auf städtische Grundstücke eingetragen, werden zu erlösen gewünscht. Näheres bei C. J. Etengel, Maurermeister.

Ein großer Hund mit den Haaren eines Affenbischers, von Farbe gelb, mit abgehakten Ohren und Schwanz, ist abhanden gekommen. Widerbinger erhält eine angemessene Belohnung beim

Dr. Dammann in Gonnern.

# Wahl-Versammlungen.

Dejenigen Wähler des Saalkreises, welche dem Wahl-Aufrufe vom 1. d. Mts. zustimmen, also nicht für Wiederwahl der Herren **Dommsen** und **Ue** sind, werden zu einer Besprechung künftigen Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zum **Sattel** bei **Merbig** und im **Schmidt'schen Gasthofe** zu **Capellenende** bei **Reibeburg** ergebenst eingeladen.

Halle, den 14. Juni 1866.

Das Comité der Conservativen.

**Albrecht, Eisentraut, Helm, v. Kroßigk, v. Rauchaupst, Rosenberger.**

## Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt à Duzend 12 Sgr., 3 Stück 3/4, Sgr. u. 1 Stück à 1/4, Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Schmeerstraße 36. **A. Hentze, fr. W. Hesse.**

## Neue Isländer Seringe,

fließend fett, erhielt die erste Sendung à St. 1/4, 1/2, 2 Sgr. Seringshandlung von **Boltze.**

Von jetzt ab täglich frische **Erdbeer-Bowle**, pr. **Hummen 5 Sgr.**, in der Wein-Handlung von **Peter Broich.**

## Freybergs Garten.

Sonntag den 17. Juni

## Abend-Concert,

gegeben von der **Hallischen Volksliedertafel** zum Besten zurückgelassener, hilfsbedürftiger Familien der zu den Fahnen einberufenen Mannschaften.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée nach Belieben. Der Vorstand.

(Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.)

## 60 Stück Masthammel

sollen Montag am 18. Juni von Vormittags 10 Uhr ab, in meiner Wohnung, in einzelnen Stämmen à 5 Stück unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Gölleda, den 14. Juni 1866.

Fr. Kalkoff.

## Pferde- und Wagenverkauf.

In Merseburg, Entenplan Nr. 153, haben 3 Stück gesunde und kräftige Pferde (2 Fische und 1 Falbe, Alter 8—10 Jahre), ein fast neuer 4 Räderiger und 1 schmalen leichter Leisterwagen wegen Aufgabe der Fuhrgeleschäfte preiswerth zu verkaufen. Die Pferde können von Mittags 11—1 Uhr und Abends von 6 Uhr ab in Augenschein genommen werden.

## Bei Cinquartierungen

empfehle mein Lager in: **Waldhaare** (Seegras), als billigstes Material zum Polstern der Matratzen und Kopfpfähle. **Daniel Lenz** in **Cöln a/Rhein.**

## Frische

## grosse Spickaale

erhält **J. Kramm.**

## Gute Weine!

und auf der Flasche gereifte **Biere** in schöner Auswahl und preiswerth stets bei **Ernst Graeger**, Barfüsserstr. Nr. 10.

## Establishments-Anzeige.

Zur Einweihung meiner neu eingerichteten Wein- und Bierstube in meinem am Markt Nr. 9 hieselbst belegenen Hause auf nächsten Sonntag den 17. Juni e. werde ich von Morgens 6 Uhr ab mit wa men Speckkuchen, Käsekuchen, Fisch- und Stachelbeer-Dorsten, sowie mit allen übrigen Conditoren-Waaren; verschiedene Weine, acht **Culmbacher Bier**, sowie selbsther Bitter Bier, Kaffee, Chocolate u. aufwarten, wozu ich nur hierdurch ganz ergebenst einzuladen mir erlaube. **Carl Martini,** Conditor und Wäd.meister in Löbejün.

Gebauer-Schwetzsche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Bad Wittkind.

Heute Freitag den 15. Juni

## Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. Jahn.**

## Schützenhaus in Löbejün.

Sonntag den 17. Juni von Nachm. 3 1/2 Uhr ab Concert.

## Schloßgarten zu Zörbig.

Montag den 18. Juni großes Concert des nunmehrigen **Garten-Virtuosen Ferdinand Hummel** aus Berlin, unter gütiger Mitwirkung der Dorensängerin **Frau Berlinger**, der Schauspielerin **Fräul. Stübel**, sowie der Schauspieler **Herren Woltermann** und **S. Hummel** aus Dessau. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Näheres durch die Affichen.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.) Heute in der 3. Morgenstunde wurde meine liebe Frau, **Auguste geb. Gottsch**, unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Halle, den 14. Juni 1866.

**B. Nonicke, Maurermeister.**

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: **Friedrich Weise, Auguste Steinbrecher.** Elbig und Neehausen.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb nach längeren schweren Leiden sanft und gottergeben unser vielgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der Fabrikbesitzer **Heinrich Jung** im 47. Jahre seines Lebens, was wir seinen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch tief betrübt mittheilen. Halle, den 14. Juni 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Auguste geb. Danicke** nach langen Leiden gestern Abend 1 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Bitterfeld, den 13. Juni 1866. **Carl Richter, Auctionar.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Triest, d. 13. Juni.** Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Calcutta vom 7. Mai melden, daß in dem Gouvernement Driffo die Hungersnoth zunehme. Auch in Calcutta waren die Lebensmittel sehr gestiegen. Der Emir Kabul hat Kandahar verlassen, um mit 8000 Mann Infanterie und 20,000 Mann Kavallerie Kabul anzugreifen. Nach den letzten Nachrichten ist der Angriff aufgeschoben worden, weil sich im Lager Mangel an Proviant eingestellt. — Zwischen russischen Truppen und denen von Bokhara hat eine Schlacht stattgefunden. Letztere wurden geschlagen, verloren ihre Kanonen und wurden nach allen Richtungen hin zerstreut. — In Bhotan herrschte Unzufriedenheit in Folge eines Verdicts die Steuern zu erhöhen.

**London, d. 13. Juni.** „Reuter's Office“ meldet aus Athen vom 12. d., daß der König von Griechenland die Vertreter der Schuttmächte zusammenberufen und sie unter Vorlegung der kritischen Lage Griechenlands um ihren Rath befragt habe.

**London, d. 13. Juni.** „Reuter's Office“ meldet ferner aus New-York vom 2. d. Abends: Der Senat hat das Amendement zur Rekonstruktionsbill, welches die vor dem Kriege im Dienste gewesen Rebelln zu weiterem Dienste für unfähig erklärt, angenommen. Die Senat befehlet bei ihrem Einfall in Kanada das Dorf Fort Erie und Stücken mit Freiwilligen zusammen, welche zurückgeworfen wurden. Man hoffte nach Ankunft von Verstärkungen die ganze fenische Streitmacht gefangen zu nehmen.

**Deutschland.**

**Schleswig-Holstein.** Aus Kiel vom 11. Juni wird berichtet: Heute in der Frühe ward den Kielern die Proclamation des General-Lieutenants v. Manteuffel, durch welche er die Regierung in Holstein übernimmt und den Baron Pllessen zum Oberpräsidenten von Holstein ernannt, bekannt. Die Stimmung in der Stadt ist eine gedrückte. Man sieht der Zukunft mit schwerer Besorgnis entgegen. Die Proclamation verlangt unbedingte Folgeleistung, für die Beamten eine schwere Aufgabe, da sie von ihrer, dem Statthalter v. Gablenz geleisteten Gehorsamsbekundung noch nicht entbunden sind. Die Proclamation löst alle Vereine auf, worüber die Gemäßigten am wenigsten unzufrieden sind, da das Vereinsstreben sehr einseitig geworden war. Gegen die Presse sind energische Maßregeln angeordnet. Blätter, die ohne Concession bis jetzt erschienen sind, haben sofort aufzuhören, bis sie eine Concession erlangt haben, die nur für Anzeigen concessionirt sind, haben sich auf diese zu beschränken. Selbstverständlich kann bei unseren Verhältnissen namentlich die letztere Maßregel nur sehr vorübergehend sein. Die holsteinische Presse ist in vielen Beziehungen anders als die Presse anderer Staaten. Vor 1848 gab es nur eine politische Landeszeitung, die schmaln wöchentlich erschien, den „Altonaer Merkur“. Daneben waren in den einzelnen Orten ein- oder zweimal wöchentlich erscheinende Anzeigenblätter concessionirt, welche indeß auch stets kurze politische Mittheilungen brachten. Eine von 1848-50 erscheinende größere Zeitung ging wieder ein und erst nach 1863 entstanden zwei neue Zeitungen, die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ und die „Kieler Zeitung“. Für beide ward nicht um eine Concession, die für unnötig gehalten wurde, nachgesucht. Beide sind seit vorigem Herbst wegen ihrer antipreußischen Richtung im Herzogthum Schleswig verboten. Sie verfallen jetzt der in der Proclamation enthaltenen Bestimmung und dürften schwerlich, falls eine solche Concession nachgesucht würde, solche erhalten. Anders steht es mit den sogenannten Wochenblättern, welche, plötzlich wieder auf Anzeigenblätter zu reduciren, dem Lande die Presse nehmen hiesse. In Kiel erscheint, bereits im 93. Jahrgang, das „Kieler Wochenblatt“ dreimal wöchentlich, das sich in stets sehr maßvoller politischer Richtung bewegt hat, und daher unfehlbar sofort wieder die Erlaubniß erhalten wird, in bisheriger Weise fortzuerstehen.

Ueber die Vorgänge bei der Verbindung der holsteinischen Ständeversammlung geben wir nach den farblosen telegr. Depeschen noch einige ausführlichere Nachrichten. Den „Hamb. N.“ wird zunächst aus Jtechoe vom 11. geschrieben: Die Eröffnung der durch den k. l. Statthalter für Holstein einberufenen Versammlung der Stände des Herzogthums Holstein hat nicht stattfinden können. Nachdem General-Lieut. v. Manteuffel gestern gegen Abend hier eingetroffen war, entwickelte sich sofort eine große militärische Thätigkeit, aus welcher sich erkennen ließ, daß alle Mittel angewendet werden sollen, um den Zusammentritt der Versammlung zu verhindern. Zunächst mußte sich Hr. v. Manteuffel die Schlüssel zur Kirche zu verschaffen, in welcher heute der Gottesdienst abgehalten werden sollte, welcher der Eröffnung der Versammlung vorangeht. Sodann wurden auch die Zugänge zum Ständesaal besetzt und zugleich die Proclamation an die Einwohner von Holstein öffentlich angeschlagen. Der öfter. Ministerrath v. Hoffmann, Civilablat des Statthalters, welcher nebst dem Regierungsrath Lesser im Lauf des Abends hier eingetroffen war, erfuhr erst hier, welche Hindernisse sich der Eröffnung der Ständeversammlung entgegenstellten. Hr. v. Hoffmann begab sich zu dem Gouverneur v. Manteuffel, mit dem er eine längere Unterredung hatte, worauf er noch in der Nacht in Begleitung des Abgeordneten Grafen Luckner-Schulenburg mit Courierpostern nach Altona zurückreiste. Inzwischen ward der Regierungsrath Lesser, welcher als k. l. Commissar der Ständeversammlung gegen die Verbindung derselben protestirt haben soll, auf Befehl des Generals v. Manteuffel durch den Hauptmann v. Gottberg verhaftet und sogleich zu Wagen nach Rendsburg abgeführt. — Unter diesen Um-

ständen haben die meisten Abgeordneten, deren etwa 30 hier anwesend waren, heute Vormittag unsere Stadt wieder verlassen, nachdem sie einen Protest gegen das wider sie eingeschlagene Verfahren beschlossen.

Ein anderer Correspondent desselben Blattes schreibt: Nachdem heute Morgen gegen 1 Uhr Regierungsrath Lesser, welcher den Ständebestellungen als Commissarius im Auftrage des Statthalters beifolgt, in seinem Hotel durch den Hauptmann v. Gottberg vom 26. Infanterie Regiment arrestirt und nach Rendsburg abgeführt worden, fand bald darauf die militärische Besetzung der Buchdruckerei des Hrn. Pfingsten statt. Noch in diesem Augenblick (3 Uhr Nachmittags) sind 4 Mann Wache dafelbst aufgestellt, mit dem Auftrage, Niemandem den Zutritt zu gestatten. Die gewaltsame Entfernung des Regierungsrath Lesser, worüber Telegramme in allen möglichen Umschreibungen zurückgewiesen wurden, machte selbstverständlich den Zusammentritt der Abgeordneten zur Stände-Versammlung unmöglich, und fuhren bereits heute Morgen mehrere derselben von hier ab, wie man glaubt nach Altona. General v. Manteuffel hatte noch gestern Abend den Probst Berkemann aufgefordert, in seinem Auftrage die Kirchenschlüssel zu versiegeln und auf dessen entschiedene Weigerung dieses durch den Syndicus thun lassen. Mit dem Glockenschlage 11, der angesetzten Zeit zur Eröffnung des Gottesdienstes, rückte das 25. Regiment, unter den Klängen des Schleswig-Holstein-Liedes, in die Stadt auf den Markt. Der Gouverneur reiste mit Befolge Mittag 12 Uhr mit Ertragung nach Elmshorn. Kurz zuvor hatte er auf der Straße vor „Stadt Brandenburg“ noch längere Unterredungen mit dem Baron Scheel-Pllessen. Der Markt war mit Städtern, Handleuten und Fremden zahlreich besetzt, jedoch herrschte die vollkommenste Ruhe. Truppendurchmärsche folgten im Laufe des ganzen Vormittags einer dem andern, und zwar von sämtlichen Waffengattungen.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 13. Juni.

Beobachtungszeit.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
	Stunde.	Ort.			
8 Morg.	Haparanda (in Schweden)		334.6	5.7	NO. schwach.
7	Königsberg		335.7	11.4	SW. schwach.
6	Berlin		333.3	14.2	SSW. f. schw.
	Lorgau		331.6	13.4	SO. schwach.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Am 13. Juni 1866.  
 Presse mit Ausschluß der Courtaue.

Weizen: Tendenz und Geschäft unverändert, 170  $\frac{1}{2}$  — 54  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Roggen: 168  $\frac{1}{2}$  45  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Gerste: wie zuletzt 140  $\frac{1}{2}$  36 — 38  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Hafer: 100  $\frac{1}{2}$  27 — 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Hülsenfrüchte: ohne Frage und Offerte.  
 Stärke: bei 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  gute Frage.  
 Spiritus: Kartoffel: loco behauptet, 12  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Rüben: ohne Geschäft.  
 Rüböl: unverändert 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  offerirt.  
 Solaröl: Prima ohne Geschäft, weiß loco 8  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., p. Juli-Aug. 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., p. Sept./Jan. 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., alle excl.  
 Erdöl: thüringisches loco 9  $\frac{1}{2}$  bez., p. Sept./Oct. 9  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. excl.  
 Rohwax: bei gänzlicher Zurückhaltung der Käufer geschäftlos, Preise unregelmäßig schwankend.  
 Syrup: ohne Handel.  
 Schmelzkohle: (rohe Pottasche) nichts verändert 3  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Futtermittel: wie zuletzt.

**Marktberichte.**

Halle, den 14. Juni. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Sack) auf der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Heu pro Ctr. 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Stroh pro Schock a 1200  $\frac{1}{2}$  14 — 15  $\frac{1}{2}$ . Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, den 13. Juni. Weizen —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Kartoffelspiritus, 8000  $\frac{1}{2}$  Eralles, loco ohne Faß 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Nordhausen, den 13. Juni. Weizen 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Rüböl pro Centner 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Leinöl pro Centner 15  $\frac{1}{2}$ .

Berlin, den 13. Juni. Weizen loco 40 — 68  $\frac{1}{2}$  nach Qualität, gelb schief, 60  $\frac{1}{2}$  ab Boden bez., Lieferung pr. Juni/Juli 58  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. u. Sept./Octbr. 59  $\frac{1}{2}$  bez. — Roggen loco 83 — 84  $\frac{1}{2}$ . 43  $\frac{1}{2}$  ab Boden bez., 81 — 82  $\frac{1}{2}$ . 43  $\frac{1}{2}$  bez., bester 41  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., pr. Juni u. Juni/Juli 41  $\frac{1}{2}$  — 42  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 42  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 41  $\frac{1}{2}$  — 42  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Br., Sept./Oct. u. Oct./Novbr. 42  $\frac{1}{2}$  — 43  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. — Gerste, große und kleine 31 — 40  $\frac{1}{2}$  pr. 1750 Bund. — Hafer loco 25 — 30  $\frac{1}{2}$  schief, 27 — 29  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pommerf. 28  $\frac{1}{2}$  — 29  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., Juni u. Juni/Juli 28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 26  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Oct./Nov. 26  $\frac{1}{2}$  bez. — Erbsen, Rothwaare 82 — 80  $\frac{1}{2}$  pr. Winterwaare 44 — 52  $\frac{1}{2}$ . — Rüböl loco 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juni 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juni/Juli 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Oct./Nov. 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. — Leinöl loco 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. — Spiritus loco ohne Faß 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juni u. Juni/Juli 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.,  $\frac{1}{2}$  Br.,  $\frac{1}{2}$  Br., Juli/Aug. 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.,  $\frac{1}{2}$  Br.,  $\frac{1}{2}$  Br., Aug./Sept. 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Br.,  $\frac{1}{2}$  Br., Sept./Oct. 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Br.,  $\frac{1}{2}$  Br. — Weizen loco preßhaltend, Leinöl ohne Aenderungen. Roggen in loco war heute vernachlässigt. Umfänge von Belang sind nicht bekannt geworden, Letztere eröffneten flau mit niedrigerem Angebot und nachdem hierin Einiges umging, besetzte sich die Haltung, indem einige Kaufordres für die entfernteren Sichten ausfüll-

ren wagen, die bei dem Manne an Oberehen fast zu geringen Schlussreisen stattfinden. Der Markt schließt bei sehr lebhaftem Handel sehr fest und im Preise eher etwas höher als gestern, schätz. 2000 Gkr. unter loco reichlich zugetrieben, im Preise aber unangetastet, Termine still, schätz. 2400 Gkr. Für Mehl bestand eine malle Stimmung. Preise im Allgemeinen nur zu rückhaltender Kaufkraft ca. 1/2 % v. Gkr. nachgeben, da bei vor der Woche nur sehr geringfügige, Spiritus befestigte sich ebenfalls wie Roggen nach anfänglicher Mattigkeit und sind schließlich die Notierungen gegen gestern wenig verändert, geschätz. 40,000 Quart.

Breslau, d. 13. Juni. Spiritus pr. 8000 Hbl. Lralles 12 % Br., 11 1/2 % G. Weizen, weicher 60-72 %/a, gelber 46-67 %/a, Roggen 44-47 %/a, Gerste 37-44 %/a, Hafer 27-30 %/a.

Stettin, d. 13. Juni. Weizen 52-57, Juni/Juli 60 1/2, Juli/Aug. 67 1/2, - 67 bei, Sept./Okt. 67 1/2, Br. Roggen 40-42, Juni/Juli 41 1/2 bei, Juli/Aug. 42 1/2, - 42 bei, 42 G., Sept./Okt. 43 1/2, B. Mühl 13 1/2, Juni 13 G., Sept. 11 1/2 Br., 1/2 G. Spiritus 12 1/2 bei, Juni/Juli 12 G., Juli/Aug. 12 1/2, Aug./Sept. 13 1/2 Br.

Hamburg, d. 13. Juni. Getreidemarkt ruhig, Feinmehlgroße flau. Weizen pr. Juni/Juli 5400 Pfd. netto 112 Bancohaler B., 111 G., pr. Juli/Aug. 114 Br., 113 1/2 G. Roggen pr. Juni/Juli 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 G., pr. Juli/Aug. 75 Br., 74 1/2 G. Del geschäftlos, pr. Juni 26 1/4, pr. Sept. 25 1/2-3/4.

Amsterdam, d. 13. Juni. Weizen preisfallend. Roggen etwas fester, pr. Oct. 179. Rapp pr. Oct. 66. Mühl pr. Herbst 39.

London, d. 12. Juni. Englischer Weizen zu Mont. gestiegen vert. u. f., fremder gebalten. Preisliste höher, wenig Geschäft.

Liverpool, den 13. Juni. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Orleans 14 1/2, Georgia 14, Fair Dholera 9 1/2, middling Fair Dholera 8, middling Dholera 7, Bengal 6 1/2, good fair 7 1/2, New Comra 10 1/2, Dholera 11.

Wasserstand der Saale bei Halle am 13. Juni Abends am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll, am 14. Juni Morgens am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 13. Juni am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Juni Mittags: 1 Elle 19 Zoll unter 0.

### Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schiffe passierten beladenen Röhre.  
Aufwärts: Am 12. Juni. C. Sarkopf, 2 Röhre, Steinföhren v. Hamburg n. Halle. - Gebhardt, Bretter, v. Döberberg n. Halle. - Am 13. Juni. A. Krebsmann, Güter, v. Stettin n. Halle. - E. Pfeifer, Eisen, v. Magdeburg n. Meisa. - R. Putzmann, Güter, v. Magdeburg n. Halle.  
Niedwärts: Am 13. Juni. Fr. Kunow, Düngeersatz, v. Schönbeck nach Hamburg. - W. Straß, Eisen, v. Magdeburg n. Berlin.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. Juni 1866.

Fonds-Cours.				Inländische Fonds.				
	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.	
Freiwilige Anleihe	4 1/2	79 1/4	79 1/4	Berlin-Anleihe	4	81 1/2	80 1/2	
Staats-Anleihe v. 1850	5	91 1/4	90 3/4	Disch. Commandit-Anleihe	4	77 1/2	77 1/2	
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	79 1/4	79 1/4	Schlef. Bank-Anleihe	4	89 1/2	89 1/2	
do. von 1859	4 1/2	79 1/4	79 1/4	Preuß. Hypoth. Bank	4	102	101	
do. von 1860	4 1/2	79 1/4	79 1/4	do. do. (Genetel)	4	—	—	
do. von 1864	4 1/2	79 1/4	79 1/4	Erlte Pr. Hypoth. Bank	4	—	—	
do. von 1860 u. 1852	4	70 3/4	69 3/4	do. Gew. Bf. (Schulter)	5	—	—	
do. von 1863	4	70 3/4	69 3/4					
do. von 1862	4	70 3/4	69 3/4	Industrie-Actien.				
Staats-Anleihe v. 1855 à 100 %	3 1/2	105	105	Goerd. Hüttenwerk	5	84 1/2	—	
Kurs- und Neumarktscheine	3 1/2	69 1/2	68 3/4	Mitropa	5	24	23	
Schuldscheine	3 1/2	—	—	Fabrik v. Eisenbahnen	5	70 1/4	63 1/2	
Ober-Deichbau-Obliq.	4 1/2	—	—	Deffauer Cont. Gas	5	116 1/2	115 1/2	
Berl. Stadt-Schuld.	4 1/2	—	—	Fabr. für Holzw. (Neuhaus)	4	—	—	
do. do.	4 1/2	78 1/4	78 1/4	Berliner Pferdebahn	4	—	96 1/2	
Schuldschreibung der Berl. Kaufmannschaft	3 1/2	70 1/4	70 1/4	Berl. Danibus-Gel.	5	45 1/2	44 1/2	
Kurs- und Neumarktscheine.				Ausländische Fonds.				
Kurs- und Neumarktscheine	3 1/2	69 1/2	69	Braunschweiger Bank	4	68 1/2	—	
do. do.	4	78 3/4	78 3/4	Bremer Bank	4	—	100 1/2	
Ostpreussische	3 1/2	71 1/2	71	Gebrüder Creditant	4	70	—	
do. do.	4	79 3/4	79 3/4	Darmstädter Bank	4	60 1/4	59 1/4	
Pommersche	3 1/2	69 3/4	69 3/4	Deffauer Credit	4	—	2 1/2	
do. do.	4	79 3/4	79 3/4	Deffauer Landesbank	4	—	69 1/2	
Polenische	3 1/2	75 1/4	74 3/4	Genetel Creditant	4	21 1/2	20 1/2	
do. neue	4	—	—	Genetel Bank	4	90 1/2	—	
Sächsische	3 1/2	—	—	Gothaer Privatbank	4	82 1/2	81 1/2	
Schlesische	4	—	—	Hannoversche Bank	4	78 1/2	—	
do. Lit. A.	4	—	—	Leipziger Creditant	4	83 1/4	—	
do. neue	4	—	—	Luzerner Bank	4	—	59 1/2	
Westpreussische	3 1/2	66 1/4	65 3/4	Meininger Creditant	4	78 1/2	78 1/2	
do. do.	4	72 1/4	71 3/4	Norddeutsche Bank	4	99 1/2	98 1/2	
do. do.	4 1/2	80 1/4	79 3/4	Oesterreich. Credit	5	44	43	
Rentenbriefe.				Ausländische Prioritäts-Actien.				
Kurs- und Neumarktscheine	4	77 1/4	—	Belg. Oblig. 3. de Westk.	5	—	—	
Pommersche	4	77	76 3/4	do. Lomb. und Meuse	4	—	—	
Polenische	4	76 1/4	75 3/4	Deff. Franz. Staatsb.	3	205 1/2	204 1/2	
Preussische	4	77 1/4	—	do. do. (Lomb.)	3	175 1/2	174 1/2	
Rhein- u. Westfälische	4	—	—	Metast. Sibirien (S. St. a.)	5	78 1/2	72 1/2	
Sächsische	4	78 1/4	78 1/4	Nislan-Kriegsm.	5	69 1/2	68 1/2	
Schlesische	4	77 1/4	—	Galg. (Carl Ludw.)	5	66 1/2	63 1/2	
Eisenbahn-Actien.				Wechselcours vom 13. Juni.				
Sirrim Act.	Div.	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.
Nachschlüsselbörse	0	—	26 1/2	25 1/2	Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. holl., f. Sicht (10 Tage)	6 1/2	141 1/2	59
Nachschlüsselbörse	0	—	26 1/2	25 1/2	do. do.	6	140 1/2	59
Berg- u. Märkt. L. A.	9	—	170	160	do. do.	6	151 1/2	59
Berlin-Anhalter	13	—	170	160	do. do.	7 1/2	149 1/2	59
Berlin-Hamburger	9 1/2	—	130 1/2	129 1/2	do. do.	7 1/2	149 1/2	59
Berlin-Potsdamer	16	—	169 1/2	168 1/2	London do.	10	6	18 1/2
Berlin-Stettiner	8	—	109 1/2	108 1/2	Paris do.	4	79 1/2	59
Breslauer-Schweidnitzer-Freiburger	9	—	108 1/2	107 1/2	Wien do.	7	71 1/2	59
Brieg-Neisse	5 1/2	—	118 1/2	117 1/2	do. do.	6	69 1/2	59
Ein- u. Mindener	17 1/2	—	159 1/2	158 1/2	Augsburg do.	7	57	2 1/2
Magdeburg-Halbbergt.	20	—	159 1/2	158 1/2	Leipzig do.	7	99 1/2	59
Magdeburg-Leipzig	15	—	—	—	do. do.	7	98 1/2	59
Münster-Kammer	—	—	—	—	Frankfurt a/M. do.	7	57	4 1/2
					Breslau do.	6	70 1/2	59
					do. do.	6	69 1/2	59
					do. do.	6	64 1/2	59
					do. do.	8	109 1/2	59
					Gold und Papiergeld.			
					Fr. Bank mit R.	—	—	—
					do. ohne R.	98 1/2	59	—
					Deff. B. v. Stüd.	74	59	—
					Boll. Bank.	—	—	—
					Russ. Bank.	64 1/2	59	—
					Dollars p. Stüd.	1	11 1/2	59
					Imperialen	—	—	—
					Zufaten	—	—	—

Die Börse war sehr matt zu Anfang, befestigte sich aber später ganz entschieden, besonders für preussische Fonds, welche nach anfänglicher Courseberücksichtigung sehr begehrt wurden und so auch schlossen, nachdem sie meist wieder bedeutend über den Anfangscours hinausgegangen waren; das Geschäft blieb sehr gering in allen Gattungen; Amerikaner niedrig.

Magdeburger Börse vom 13. Juni. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Br. do. 2 Monat 149 1/2 Br. Preuss. Friedr. d. 113 1/2 Gd. - Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. (Zinsfuß 4 %) 265 bez. u. Br. do. Lit. B. 4 % 72 Gd. Magdeburg-Halbbergt. Stamm-Actien 4 % 157 bez. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 % 450 Br. do. Privatbank-Actien 4 % 77 Br. Allgemeine Gas-Actien 4 % 80 Br.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 14. Juni 1 Uhr 20 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 14. Juni 1 Uhr 52 Min. Nachm.

Weimar, Donnerstag d. 14. Juni. Eine hier eingetroffene preussische Depesche vom 12. d. besagt: Preussen wird die Zustimmung deutscher Regierungen zu dem von Oesterreich in Frankfurt gestellten Mobilisirungs-Antrag (auf welchen Antrag Oesterreich eine besondere Kriegserklärung erlassen werde) einer gegen Preussen gerichteten selbstständigen Kriegserklärung jener zustimmenden Regierungen gleich achten. Auf diese Erklärungen Preussens sollen die zwischen den preussischen Provinzen liegenden Staaten besonders aufmerksam gemacht sein.

Deutschland.

Ueber den vermittelten Ausfall der Bundestags-Sitzung vom 14. Juni hinsichtlich des von Oesterreich gestellten Mobilisirungs-Antrags enthält die neueste „Spener'sche Zeitung“ folgende Mitteilung:

„Aus Frankfurt vom 13. Abends wird uns telegraphirt: Bisher war es zweifelhaft, ob der bundesrätlich nicht zu begründende Antrag Oesterreichs auf Mobilisirung des Bundesheeres die Majorität erhalten würde, obwohl Oesterreich von den 16 Stimmen nur 8 braucht und durch das Präsidialrecht den Ausschlag giebt, während Preussen 9 Stimmen erlangen muß. Dadurch, daß Hannovers Zufuge an Oesterreich feststeht und die 16 Curie zweifelsfrei ist, steht jetzt das Verhältnis wie folgt: Es beschließen morgen den Krieg und Auflösung des Bundes: 1) Oesterreich, 2) Sachsen, 3) Baiern, 4) Würtemberg, 5) Hessen-Darmstadt, 6) Hannover, 7) Nassau — Braunschweig, 8) die 16 Curie (Lichtenstein, zwei Reuß, zwei Lippe, Waldeck). Gegen den Krieg stimmen: 1) Preussen, 2) Oldenburg-Anhalt, 3) Baden, 4) Kurhessen, 5) Hansestädte, 6) Thüringische Staaten, 7) Luxemburg, 8) die beiden Mecklenburg. Auf welches ganz unpassende Gerede der Wiener Schlußakte dieser Beschluß gefaßt worden wird, ergibt ein bloßer Abdruck der Kritik 18, 19 und 20 dieser Acte, auf deren mittelstem Oesterreich den Antrag baute. — Die bloße Lectüre dieser Artikel legt den Mißbrauch des Bundesrechts hierbei klar vor Augen.“

Berlin, d. 14. Juni. Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält folgende

Bekanntmachung.

Erst in jüngst vergangener Zeit hat sich der patriotische Sinn des preussischen Volkes durch die ausgedehnte und nachhaltige Fürsorge für die in den Reihen der Armee kämpfenden Söhne des Vaterlandes auf das Geheueste bemerkt; ganz besonders hervorzuheben hat sich diese Fürsorge an den Verwundeten und Erkrankten zugewandt.

Widerum hat Preussens wehrfähige Söhne für des Vaterlandes Ehre und Selbstständigkeit und in einem ungleich größeren Maßstabe zu den Waffen geführt. Damit ist der Deyernwilligkeit und Hingebung des Volkes ein weites Feld mitwirkender Thätigkeit eröffnet, und es liegen schon jetzt unzählbare und zehntausende Beispiele von jener natürlichen Theilnahme und Hingebung vor, welche auch fernhin — ich hoffe sie — mit derjenigen Einnüchtheit sich entwickeln wird, welche in Zeiten der Gefahr immer Preussens kräftigste Stütze gewesen ist.

Die jetzt wie früher gemachten Erfahrungen nöthigen die Militärverwaltung schon heute zu dieser Veranlassung, die nur den Zweck hat, die der Armee und ihren Verwundeten und Kranken von patriotischen Herzen und freigebigen Händen zugehenden freiwilligen Spenden und Dienste schon zum Voraus in geordnete Bahnen zu lenken und damit, den Wünschen der patriotischen Geber entsprechend, die zweckmäßigste Verwendung dieser zu stellen.

Wohl hat die Militärverwaltung bereits alle diejenigen Maßregeln getroffen, welche für die Pflege der Kranken und Verwundeten erforderlich sind und überhaupt getroffen werden konnten, ohne durch einen zu großen Troß der Armee hinderlich zu sein. Die Sorge für die Verwundeten auf dem Schlachtfelde ist in der Hauptfache zunächst Aufgabe der Militärverwaltung selbst; eine Mitwirkung von Privaten kann hier weder erwartet, noch unbedingt nöthig erachtet werden können. — Es fehlt nicht an wohlwollendgestimmten Feldlazarethen, denen die nächste Sorge für die Verwundeten obliegt.

Soll jedoch die Armee vor dem verderblichsten Feinde, vor aufstrebenden Krankheiten bewahrt werden, welche die Reihen der Kämpfer oft mehr lichten, als die Geschosse des Feindes, so müssen die Feldlazarethe so bald als möglich von allen transportfähigen Verwundeten entleert und Anstaltungen der letzteren in der Nähe des Kriegsschauplatzes vermieiden werden.

Es werden daher, außer den Feldlazarethen, im Rücken der Armee an den Eisenbahnen und Wasserstraßen bis weit in das Innere des Landes hinein stehende Lazarethe errichtet werden. Je weiter die Vereinigung der Verwundeten ausgedehnt wird, um so besser läßt sich für ihre Pflege, für ihre Stellung sorgen.

Seitens der Militärverwaltung wird zwar auch für diese stehenden Lazarethe Alles geschehen, was Pflicht und Nothwendigkeit behagt. Sobald sich aber mit dem Fortschreiten des Krieges auch die Zahl der Kranken wesentlich vermehrt, kann auch der Fall eintreten, daß die Anstalten des Staates allein nur noch genügen zur Bewältigung des Wohlwollens, nicht aber zur Befriedigung derjenigen Bedürfnisse, die zu besserer Pflege nöthig sind und in ihrer Befriedigung keinen Aufschub gestatten.

Einer möge sich daher vor Allem der Patriotismus wenden, um auf diesem weiten Gebiete seine ausdauernde Thätigkeit und Opferwilligkeit zum Heile der Armee und zum Segen für das Vaterland zu entfalten.

An den Orten, wo viele stehende Lazarethe errichtet werden, können die städtischen Behörden durch Vermittelung von geeigneten Räumlichkeiten, so wie durch Uebernahme der Verwaltung oder Betheiligung an derselben, die Hilfskräfte durch Uebernahme der Behandlung, edelgesehnte und eypferwillige Männer und Frauen durch Betheiligung an der Krankenpflege segensreich wirken.

An solchen Orten wüden, um von vorn herein die nothwendige Regelmäßigkeit zu erzielen und jede Zerstückelung der, nur vereint wirksamen Kräfte und Hülfsmittel zu verbüden, sich Vereine zu bilden haben, die direkt oder durch Vermittelung der zu diesem Zwecke eingesetzten Centralbehörde mit den Lazarethverwaltungen in fortwährender Verbindung stehen und von diesen auf dem kürzesten Wege von den Bedürfnissen Kenntniß erhalten.

Aufgabe dieser Vereine würde es, neben der Vermittelung der ihnen beigegebenen Bedürfnisse, auch sein, die zu einer bequemeren Ausattung der Lazarethe und zur

Gründung der Verwundeten dienenden freiwilligen Gaben aus der Umgegend zu sammeln und den Lazarethen nach Bedarf zuzuführen.

Um aber auch den Feld-Lazarethen derartige Gaben der Vaterlandsliebe zu übermitteln, werden im Rücken jeder operirenden Armee Lazareth-Depots errichtet werden, welche die für diese Lazarethe bestimmten patriotischen Gaben anzunehmen und durch Vermittelung des Central-Organis für die freiwillige Krankenpflege weiter zu befördern haben. Sie werden von Zeit zu Zeit diejenigen Gegenstände bezeichnen, welche für die bessere Pflege oder größere Bequemlichkeit der Verwundeten in den Feld-Lazarethen wünschenswerth oder zweckmäßig erscheinen.

Um aber überall jede Zerstückelung zu vermeiden, wird es nöthig sein, daß sich in den einzelnen Provinzen Vereine zur Sammlung der Gaben bilden. Die Organisation des hier in Berlin bestehenden Preussischen Vereins zur Pflege der im Felde verwundeten u. Krieger hat, nach den von des Königs Majestät Allerhöchst befähigten Statuten, die Bildung solcher Special-Comitês vorgehoben, deren mehrere auch bereits bestehen, wie in Breslau, Magdeburg u. Ein Anschluß an diese feste, schon bestehende Organisation kann nur dringend empfohlen werden. Diesen und ähnlichen Vereinen würden daher alle freiwilligen Gaben am zweckmäßigsten zu überweisen sein.

Allen Sendungen freiwilliger Gaben an die Vereine und an die Referees-Lazareth-Depots ist Portofreiheit bewilligt.

Alle diejenigen, die solchen Vereinen fernere stehen, mögen sich endlich direkt an das Central-Organ für die freiwillige Krankenpflege wenden. Um nämlich der von dem Patriotismus des preussischen Volkes zu erwartenden freiwilligen Beihilfung an der Fürsorge für die Pflege der Verwundeten eine einheitliche, jede nachtheilige Zerstückelung vermeidende Leitung zu geben, ist in der Person des zum Königl. Commissar für die der Armee zugewandte Privat-Krankenpflege Allerhöchst ernannten Wirklichen Geheimen Rathes, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, ein solches Central-Organ geschaffen. Nach der durch den Staats-Anzeiger (Nr. 112) veröffentlichten Instruktion für denselben wird dieser Königl. Commissar durch Mittheilungen der Feld-Verbände von dem bei den Feld-Lazarethen hervorzuhebenden Bedarf rechtzeitig in Kenntniß und dadurch in Stand gesetzt werden, eine zweckmäßige Verteilung der Gaben stattfinden zu lassen.

Es werden daher auch alle zur Sammlung von freiwilligen Spenden für die Feld-Lazarethe gebildeten Vereine ersucht, sich mit dem Königl. Commissar in Verbindung zu setzen und ihre Gaben dem ihnen vom dem Königl. Commissar bezeichnenden Bebarspunkte zuzuführen. In gleicher Weise werden die Landesvereine, welche sich zur Unterstützung der im Rücken der Armee errichteten stehenden Lazarethe an den Stationen derselben gebildet haben, ersucht, dem Königl. Commissar von ihrer Gründung Kenntniß zu geben, damit er nöthigenfalls auch hier ausdehnt und regelnd einwirken kann.

Genossenschaften, deren Zweck die Krankenpflege ist, oder Privatpersonen, welche als Krankenpfleger erprobt sind, werden durch Betheiligung an der Pflege der Verwundeten in geeigneter Weise mitwirken können. Wollen dieselben ihre Thätigkeit den Lazarethen in der Nähe des Kriegsschauplatzes widmen, so haben sie sich gleichfalls an den Königl. Commissar zu wenden, welcher ihre Uebereinkunft nach den Bedarfspunkten vermitteln wird. Freie freie Fahrt auf den Staats-Eisenbahnen werden ihnen Legitimationskarten ausgehändigt werden. Daß sich Privat-Eisenbahnen auch ihrerseits an den Werken der Humanität betheiligen und ebenfalls freie Fahrt bewilligen werden, ist nicht zu bezweifeln. In den Lazarethen selbst erhalten solche freiwillige Krankenpfleger Unterkunft und Verpflegung.

Anerbietungen zur Aufnahme von Melodalescenten der Armee zur Pflege in Familien sind ebenfalls an den Königl. Commissar zu richten. Derselben zur Aufnahme von Kranken in Civil-Belastungen, so wie Anerbietungen zur Benutzung besonderer, zum Zweck der Pflege Verwundeter errichteter Krankenbäuser werden dagegen von dem Militär-Defonomie-Departement des Kriegsministeriums entgegen genommen werden.

Nähere Auskunft über einzelne Punkte zu ertheilen, sind die eben genannte Behörde, so wie der Königl. Commissar gern bereit.

Das Feld der Thätigkeit, welches dem Patriotismus des Volkes im Falle des Krieges sich darbietet, ist sehr groß. Die vorstehend dargelegten Organisations-Maßnahmen sollen darthun, daß die Früchte der Opferwilligkeit der Nation auf geordneten Wegen denen zugeführt werden können, für die sie bestimmt sind. Die Resultate werden hoffentlich allen patriotischen Wünschen Befriedigung gewähren, wenn sich Preussens Männer und Frauen, ohne Unterscheid des Standes, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Meinung, an diesem erhabenen Werke mit Einnüchtheit betheiligen, zum Heile des Vaterlandes, zu dessen Vertheidigung seine Söhne unter die Waffen gerufen sind.

Berlin, den 11. Juni 1866.

Der Kriegs- und Marine-Minister. v. Moos.

Den in Schlessen aufgestellten preussischen Heeresmassen wird eine rasche Verbindung mit der Hauptstadt durch die Eisenbahnen möglich gemacht. Es liegt deshalb die Absicht vor, Berlin zu einer Centralstation für Leichtverwundete und sonstige Kranke der Feldarmee heraufzulenken, und sind dazu Seitens des Militär-Medicinalstabes bereits die geeigneten Anordnungen getroffen, so daß die Aufnahme mehrere tausend Kranken gesichert erscheint. Außer den vorhandenen Garnison-Lazarethen werden dazu eingerichtet die Kasernen des 2. Garde, Garde-Füßler-Regiments, der Garde-Ulanen bei Moabit und des Garde-Schützen-Bataillons. Für den Transport auf den Eisenbahnen sollen eigene, entsprechende Waggons hergestellt werden.

Die „Königliche Zeitung“ theilt aus dem französischen Journale „La Siecle“ Bruchstücke aus einem Briefe mit, in welchem ein in Deutschland reisender Franzose über eine Unterredung berichtet, die er in den letzten Tagen mit dem Grafen Bismarck gehabt. „Da die Erzählung“, fügt die „Kön. Ztg.“ hinzu, „den Eindruck der Wahrheit macht, so möge hier der wesentliche Inhalt derselben eine Stelle finden.“

Die Persönlichkeit des preussischen Ministers macht auf den Berichtshatter einen gewinnenden Eindruck; er denkt nicht ohne Ueberraschung in den Tagen desselben neben dem Ausdruck der Herznähe auch den des Wohlwollens. Die Unterredung beginnt von Seiten des Fremden mit einer Auseinandersetzung der Widerstände, die er, wie so viele andere, in den von Grafen Bismarck angewandten Mitteln und angestrebten Ziele erblickt. Der Minister läßt sich diese unbedingte Darlegung mit guter Miene gefallen.

„Ich weiß wohl“, sagt er, „ich erlaube mich in Frankreich derselben Unpopulartät, wie in Deutschland. Ueberall macht man mich verantwortlich für eine Situation, die ich nicht geschaffen, sondern die mir wie allen anderen aufgedrängt worden. Ich bin für die öffentliche Meinung der Sündenbock. aber ich quäle mich wenig darum. Ich verfolge mit ganz ruhigem Gemüthe ein Ziel, das ich für nützlich halte, sowohl für Preussen wie für Deutschland. Was die Mittel betrifft, so habe ich diejenigen angewandt, die sich mir boten, in Ermangelung besserer. Ueber die innere Lage Preussens wäre viel zu sagen. Um sie unparteiisch zu beurtheilen, muß man den besondern Charakter der Bewohner dieses Landes gründlich kennen und studiren. Während Frankreich und Italien ein großes gesellschaftliches Ganges bilden, das von demselben Geiste und derselben Empfindung belebt wird, beruht in Deutsch-

land der Individualismus vor. Jeder lebt für sich in seinem kleinen Winkel, mit seiner Meinung für sich, zwischen Frau und Kindern, immer voll Vertrauen gegen seine Meinung, wie gegen seinen Nachbar, stets nach seinem verständlichen Gewissenspunkte und nie nach dem der Masse urtheilend. Das Gefühl des Individualismus und das Bedürfnis des Widerstandes ist bei dem Deutschen in einem unbegreiflichen Grade entwickelt. Setzt man ihm ein Thor, so wird er, statt hindurchzugehen, lieber seinen Kopf darauf legen, daneben ein Loch in die Mauer zu hauen. Daher wird in Preußen keine Regierung, die sie maq thun, was sie will, jemals populär werden. Die große Mehrzahl wird stets eine entgegengesetzte Ansicht haben. Dies weil es die Regierung ist, und weil sie als Autorität den Individuen gegenübertritt, ist sie dazu verurtheilt, ewig den Widerspruch der Gemüthigen zu erfahren und von den Exaltirten verschrien und verlästert zu werden. Die liberalen Minister haben eben so wenig wie die reactionären vor untern Politikern Gnade gefunden."

Graf Bismarck führt dann diese seine Behauptungen durch geschichtliche Erörterungen weiter aus. Auf die Frage, ob die Unpopulärtheit des Landes nicht eine Revolution herbeiführen könne, erwidert er:

"Die Regierung glaubt, keine Revolution zu befürchten zu haben, und fürchtet sie auch nicht. Unsere Revolutionäre sind nicht so fürchterlich. Ihr Haß löst sich in allerlei Vorwürfen für die Minister aus, aber sie respektiren den König. Ich allein bin allem schuld, und mir allein wollen sie zu Leibe. Mit etwas mehr Unpopulärtheit würden sie vielleicht erkennen, daß ich nicht anders gehandelt habe, weil ich nicht anders konnte. Bei der jetzigen Lage Preußens in Deutschland und Oesterreich gegenüber bedürfen wir vor allem einer Armee. Das ist die einzige disciplinirbare Kraft in Preußen. Ein Preusse, der sich den Arm auf der Barricade verschmeitern ließe, würde sehr deprimirt nach Hause kommen und von seiner Frau Schelte erhalten. In der Armee aber ist er ein ausgezeichneter Soldat, der wie ein Löwe für die Ehre seines Vaterlandes kämpft. ... Der höchsten Jahren lebe ich ruhig als Land-Ordnungsmann, als mich der Wille des Königs als Bundes- tags-Gesandten nach Frankfurt rief. Ich war aufgezogen in der Bewandlung, ich möchte sagen: in der Verbreitung der österreichischen Politik. Aber ich brauchte nicht viel Zeit, um meine Jugend-Visionen über Oesterreich zu verlieren, und ich wurde sein erklärter Gegner. Ich wußte nicht, daß ich einst eine Rolle spielen sollte; aber damals schon fühlte ich den Plan, den ich jetzt auszuführen suche, nämlich Deutschland von der österreichischen Preßion zu befreien, wenigstens denjenigen Theil Preußens, dem Geist, Religion, Sitten und Interessen mit den Gesitteten troden, dem Geiz und selbst dem Schaffot, und ich habe dem Kronprinzen, der durch Erziehung und Tendenz mehr der Mann der parlamentarischen Regierung ist, einmal gesagt: Was liegt daran, wenn man mich aufhängt, wenn nur mein Strick Ihren Thron fest an das reine Deutschland bindet."

Die Verantwortlichkeit für diese Mittheilungen müssen wir natürlich dem "Siecle" überlassen.

**Karlsruhe**, d. 13. Juni. Der hier überreichte Bundesreform- Entwurf war von nachsehender preussischer Circulardereiche begleitet: Unser Antrag am Bunde vom 9. April d. J. auf Berufung eines Parlaments zum Zwecke der Bundesreform hat trotz der Mahnung, welche im Ernst der Verhältnisse lag, den von uns im Interesse des Friedens dringend gewünschten Erfolg nicht gehabt. Der bisherige Gang der Verhandlungen läßt vielmehr kaum hoffen, daß im Nunciationsausschusse, in welchem wir den Inhalt unserer Reformvorschlüge angebeutet haben, der Antrag noch eine rechtzeitige Erledigung finden werde. Wir wenden uns daher nunmehr unmittelbar an unsere Bundesgenossen und legen ihnen die Grundzüge zu einer neuen Bundesverfassung mit der Bitte vor, sie einer sorgfältigen Erwägung unterziehen und sich zugleich über die Frage schlüssig machen zu wollen, ob sie eventuell, wenn in der Zwischenzeit bei der drohenden Kriegesgefahr die bisherigen Bundes- verhältnisse sich lösen sollten, einem auf der Basis dieser Modificationen des alten Bundesvertrages neu zu errichtenden Bunde beizutreten bereit sein würden. Ein... ersuche ich ergebnis, der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, ein Exemplar der Grundzüge nebst Abschrift dieser Depesche gefälligst mittheilen zu wollen. Berlin, d. 10. Juni 1866. (g.) Bismarck.

### Italien.

Aus Venedig geht auch die italienische Presse der Nothschrei, daß die österreichische Regierung die Vorstellungen der Central-Congregation gegen die Zwangs-Anleihe mit Hohn zurückgewiesen und die sofortige Ausführung dieser Zwangs-Maßregeln befohlen hat. Diese Hiebepost traf mit der Nachricht von Garibaldi's Ankunft auf dem Festlande zusammen.

Ein Schreiben in den „Debats“ aus Florenz vom 9. meldet, wie folgt: „Die Eröffnung der Feindseligkeiten soll auf Montag oder Dienstag festgesetzt sein; jedenfalls werden sie nur noch wenige Tage auf sich warten lassen. Durch die Einberufung der Reservisten von 1842, 43 und 45 wird die Armee wieder um 100,000 Mann vermehrt. Der König wird sich sofort nach Piacenza begeben. Lamarmora, der Minister des Aeußern bleibt, begleitet ihn. Es muß auffallen, daß man in der Person eines einzigen Mannes so wichtige Functionen zu gleicher Zeit vereinigt, aber es konnte kaum anders sein, damit die allgemeine Direction die nämliche bleibe. Eine Aenderung würde nicht ohne Unbequemlichkeiten sein, zumal es sehr möglich ist, daß diplomatische Mandate er stattfinden werden, über welche die Welt mehr erstaunen wird, als über das, was gegenwärtig vorgeht.“ Ein Correspondent der „Opinion Nationale“ giebt aus Piacenza vom 8. Juni einige Aufschlüsse über die Stellung der feindlichen Armee. Ihm zufolge ist es ganz irrig, daß die Italiener es mit den Oesterreichern nicht aufnehmen können. Die letzteren haben nur 170,000 Mann im Venetianischen, da sie ihre Hauptmacht nach dem Norden gesandt haben. „Die Oesterreicher“ — so meint derselbe — „verachten, aber sehr ungerechter Weise, die italienische Armee. Sie halten es für möglich, sich ihrem Marsche mit 170,000 Mann entgegenstellen zu können; sie rechnen dabei auf einen Aufstand in Neapel und auf die Reaction in Toscana. Die Truppen, welche Italien sofort in Linie stellen kann, sind 270,000 Mann stark; dazu kommen noch 40,000 Freiwillige und die Reservisten, die ich aber im Augenblicke bei Seite lassen will. Die Italiener werden natürlich die Angewiesenen sein, da die Oesterreicher nicht genug Truppen haben, um dieselben thun zu können. Die Oesterreicher sind in Folge dessen auf allen Punkten bedroht und müssen sich ausdehnen. Ganz

der Eisenbahnen kann man aber in Einer Nacht hunderttausend Mann concentriren, um über irgend einen Punkt herzufallen. Die Freiwilligen werden die Oesterreicher überall ketreten, und diese müssen deshalb zum wenigsten 70,000 Mann in den Festungen und in den Engpässen von Tyrol lassen. Es bleiben also den Oesterreichern nur 100,000 Mann, um eine Schlacht zu liefern. Die 40,000 Freiwilligen werden den Feind auf allen Punkten beunruhigen, so daß Italien 270,000 Mann hat, um den hunderttausend eine Schlacht zu liefern. Wenn die Oesterreicher eine solche nicht anzunehmen wagen und sich in ihre Festungen einschließen, so können sich die Italiener sehr leicht Venedig bemächtigen, 170,000 Mann als Observations-Corps zurücklassen und mit 100,000 Mann auf Wien marchiren. Die Observations-Armee würde sich auf Kovigo, Padova, Vicenza und Venedig stützen, während die Freiwilligen durch Besetzung von Südrail alle Verbindungen mit Deutschland abzuschneiden. Sie sehen, daß die Ausfichter, welche Italien hat, ausgezeichnet sind, wenn — es giebt ein „Wenn“ — seine Soldaten sich gut schlagen.“ Einem Schreiben aus Florenz vom 7. Juni entnehme ich noch Folgendes: „Eine neue Anwerbung von Freiwilligen wird vorgenommen und die ganze Nationalgarde mobil gemacht werden. Auch wurde beschloffen, eine neue Anleihe von 750 Millionen zu machen. Ricafoli und Andere haben die Verantwortlichkeit für diese Maßregel nicht übernehmen wollen, und das jetzige Ministerium wird dieserhalb am Ruder bleiben.“

### Frankreich.

**Paris**, d. 12. Juni. Wollte der Kaiser wirklich den diplomatischen Schieber von den schwebenden Fragen wegziehen und offen und ohne Umschweife reden, wie er schon mehr als einmal zum Erstaunen Europa's gethan? Der Brief an Herrn Drouyn de Lhuys macht auf den ersten Blick in der That den Eindruck der Unumwundenheit und Offenherzigkeit. Auch enthält er über die letzten Ziele der kaiserlichen Politik manche schätzbare Andeutungen: für die Mittelstaaten stellt er kurz und gut die Trias in Aussicht, für Oesterreich die Aufrechterhaltung seiner Machtstellung in Deutschland, für Preußen größere Homogenität und Verstärkung im Norden, was nebenbei gesagt, keineswegs eine absolute Vergrößerung des preussischen Staates voraussetzt; noch wichtiger ist die feierliche Erklärung, daß Frankreich das in Italien begonnene Werk nicht zu Grunde gehen lassen werde, und die sehr energisch ausgebräute Forderung der Abtretung Venetiens. Aber bei näherem Zusehen entdekt man, daß gerade die Hauptfrage, die Deutschland vor allen anderen stellen muß, in vollständiger Unklarheit gelassen wird. Sobald nämlich die etwaigen Erwerbungen und Ansprüche Frankreichs bei einer Störung des europäischen Gleichgewichts, d. h. einer kräftigeren Organisation des gesammten Deutschlands in Frage kommen, wird der Brief unlogisch. Frankreich will keine Vergrößerung, so lange das europäische Gleichgewicht ungestört bleibt, heißt es; dieser Satz soll erläutert werden durch den folgenden: „Wir könnten in der That nur an eine Ausdehnung unserer Grenze denken, wenn die Karte Europa's zum ausschließlichen Vortheil einer Großmacht geändert würde, und wenn die Nachbar-Provinzen durch ein freies Votum die Annexion an Frankreich verlangten.“ Diese beiden „Wenn“ werden coordinirt, als wenn sie nothwendig zusammenhängen. Wie also, wenn etwa Preußen sich vergrößert und die Rheinprovinz dennoch deutsch verbleiben wollte? Darauf bleibt der Kaiser die Antwort schuldig. Dieser Fall ist nicht vorgehen, wie er auch bei der Annexion Savoyens und Nizza nicht vorgehen war. Der Kaiser versichert freilich auch, daß er die Unabhängigkeit und die Nationalität seiner Nachbarn respektiren werde. Niemand bestreite dies, aber es könnte sich ja offiziell herausstellen, daß die Nationalität der Rheinländer, entsprechend einer in Frankreich sehr verbreiteten Meinung, die französische wäre! Nach dem kaiserlichen Briefe kann man übrigens mit Bestimmtheit erwarten, daß Frankreich neutral bleiben wird, bis es mit voller und ungechwächter Kraft bei der neuen Ordnung der Dinge mit seiner Ländergier hervortreten wird. Das Einvernehmen der drei neutralen Mächte soll auch während des Krieges aufrecht erhalten bleiben. Es besäugt sich auch, daß der feierliche Brief den Oppositions-Rednern das Wort vor dem Munde wegzunehmen bestimmt war. Der Antrag Walewski's auf Unterlassung jeder weiteren politischen Discussion wurde gegen eine Minorität von 35 Stimmen angenommen.

### Bemischtes.

— Newyork. Hier werden jetzt Versuche mit einer neuen Art Luftballon angestellt, dessen Erfinder, ein Dr. Salomon Andrews, vermittelst einer besonderen Konstruktion die Aufgabe, an der man sich bis jetzt vergeblich versucht hatte, nämlich wider den Wind zu steuern, gelöst zu haben glaubt. Das neue Luftschiff unterscheidet sich in mehreren Beziehungen von den bisher üblichen. Statt der gewöhnlichen birnenförmigen Gestalt hat der Ballon mehr die einer langen Citrone mit scharfen Spigen an beiden Enden. Derselbe schwebt horizontal in der Luft und trägt vermöge eines starken, den ganzen Ball umgebenden Ringes, das aus Weitengestrich bestehende wiegenförmige Schiffe von 8 Fuß Länge und 2 Fuß Breite. Ein starker Berrieremen, welcher den Ball der Länge nach umgiebt und mit Stricken angezogen wird, bildet auf seiner oberen und unteren Seite eine tiefe Rinne. Vermöge seiner Gestalt wird sich der Ballon am leichtesten in der Richtung seiner Länge bewegen und demnach, wie der Erfinder hofft, durch Neigung der vordern oder hintern Spitze sich nach Belieben heben und senken und vorwärts treiben lassen. Der Ballon, mit welchem der erste Versuch gemacht wurde — welcher, beiläufig gesagt, noch nicht gelungen ist — mißt 86 Fuß in der Länge und hat in der Mitte einen Umfang von 42 Fuß. Er nimmt gegen 60,000 Kubfuß Gas auf und soll im Stande sein, ein Gewicht von 1800 Pfd. zu tragen.



# Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 15. Juni:

## Kirchliche Anzeigen.

**In St. Ulrich:** Ab. 8 Uhr Abende Dicoonus Schmeißer.  
**In Glaucha:** Ab. 8 Uhr Abende Pastor Seiler.  
**Universitäts-Bibliothek:** Am. 11—1.  
**Börsenversammlung:** Am. 8 im Stadtschloßgebäude.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.  
**Städtisches Sparkass:** Kassensunden Am. 8—1, Am. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassensunden Am. 9—1 Kleinschloßleben 9.  
**Bar- und Vorkassverein:** Kassensunden Am. 2—8 Brückstr. 18.  
**Politechnischer Verein:** Ab. 7 1/2—10 1/2, Sandberg 15.  
**Handwerkerverbände:** Ab. 7 1/2—10 Uebungsfunde in der Lurnbake.  
**Turnverein:** Ab. 7 1/2—10 Uebungsfunde im „Paradies“.  
**Niedertranz:** Ab. 8 Uebungsfunde im „Paradies“.  
**Souerte:**  
**Stadtmusikchor (Jahn):** Am. 4 in Bad Wittkind.  
**Sommer-Theater in der Weintraube:** „Der Wilderer“, Schauspiel (s. Anzeig.).  
**Badel-Bade-Anstalt im Lustenthal:** Jüdisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
**Berlin** 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).  
**Gröden** 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).  
**Leipzig** 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 30 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G).  
**Magdeburg** 7 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).  
**Wittenberg** 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P).  
**Hallesche Eisenbahn:** 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. f. Eöthen), 11 U. 5 M. Am. (P).  
**Leipzig-Halle:** 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S).  
**Halle-Magdeburg:** 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P—bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: **Sachsen** 9 U. Am. — **Essfurt** 7 1/2 U. Abds. — **Köthen** 4 U. Am. — **Köthen** 3 U. Am. — **Salzmünde** 9 U. Am. — **Wettin** 4 U. Am.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Juni.

**Kronprinz.** Sr. Erl. d. reg. Graf Otto zu Stolberg-Berningerode m. Bedienung a. Berningerode. Sr. Exc. d. Oberpräsident. d. Prov. Sachsen v. Wipleben

m. Bedienung a. Magdeburg. Sr. Rgl. Ober-Jägermeister. Sr. v. Affeburg m. Bedienung a. Weidendorf. Sr. Oberst u. Kammerherr Graf v. Wartensleben jun. a. Berlin. Die Herr. Rittergutsbesitzer. Kammerherr Graf v. Wartensleben a. Garow, Graf v. Hohensthal a. Delskau, Graf v. Joch-Burkerode a. Golz, Kammerherr Baron v. Alvensleben a. Redden, Baron v. Fiedersleben a. Sierstedten. Sr. Landrath u. Kammerherr Baron v. Gordenen a. Dornstedt.  
**Stadt Zürich.** Sr. Reichsfreiherr v. Grote a. Schauen-Gallenstadt. Sr. Rent. König a. Elberfeld. Sr. Prof. Schmidt a. Würzburg. Die Herr. Kauf. Geste a. Erfurt, Brändel a. Berlin, Schönfeld a. Magdeburg.  
**Goldner Ring.** Sr. Major v. Boeddeke a. Eisenach. Sr. Bau-Insp. Regel m. a. Gotha. Sr. Ingen. Ballas a. Aachen. Die Herr. Kauf. Feurerh. a. Magdeburg, Verlaas a. London, Fischer a. Stettin, Jahn a. Hamburg.  
**Goldner Löwe.** Die Herr. Kauf. Küchenhof a. Wittenberg, Büdner a. Düsseldorf, Lux a. Frankfurt a. D. Sr. Ingen. Hebe a. Jülich. Sr. Rent. Krause a. Eisenach. Sr. Schlossermeister. Wüther a. Sandow. Sr. Deton.-Insp. Adam a. Jerichow. Die Herr. Sind. Leichmann a. Brandenburg, Petersen a. Leipzig.  
**Stadt Hamburg.** Frau Frühlings m. Dienerschaft a. Bremen. Sr. O. Min. Hoch a. Ober-Röblingen. Sr. Gutsbes. Hoch a. Holmstedt. Die Herr. Kauf. Steinhaus a. Coblenz, Redlich, Meyer a. Berlin, Kölling a. Königsberg, Schulz a. Magdeburg, Dammann a. Geseke.  
**Hentes Hotel.** Sr. Erbst. v. Duffien a. Magdeburg. Die Herr. Kauf. Barosse a. Berlin, Kleinmann a. Nordhausen, Brandus a. Magdeburg, Fiesch u. Färber a. Gera.

## Meteorologische Beobachtungen.

	13. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,85 Bar. L.	332,41 Bar. L.	332,67 Bar. L.	332,41 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	5,33 Bar. L.	5,78 Bar. L.	5,08 Bar. L.	5,40 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	71 pSt.	71 pSt.	80 pSt.	74 pSt.	
Luftwärme . . .	15,8 C. Am.	16,7 C. Am.	13,6 C. Am.	15,4 C. Am.	

## Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 14. Juni 1866.  
**Spicitus.** Tendenz: fest. loco —. Juni/Jul 12 1/2. Juli/August 12 1/2. September/October 13 1/2. Gel. —.  
**Woggen.** Tendenz: besser. loco 43, 43 1/2. Juni/Jul 43. Juli/August 43 1/2. September/October 43 1/2.  
**Rübel.** Tendenz: fest. loco 13 1/2. Juli/August 11 1/2. September/October 11 1/2.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Behufs der am 25. d. Mts. stattfindenden Wahl der Wahlmänner zu der bevorstehenden Abgeordnetenwahl habe ich für das platte Land des Saalkreises folgende Wahlbezirke gebildet:

1. Trebnitz mit Wödenitz,
2. Wessenaublingen mit Neubeesen,
3. Poplitz, Mucena und Besebau,
4. Eustrena, Unterpfeifen und Lebendorf,
5. Hebig, Trebnitz b/E. und Köbnitz b/E.,
6. Kirchblau, Mitteleblau, Hochblau und Solbig,
7. Sieglitz, Dalena und Schlettau,
8. Dornitz, Dornitz und Garsena,
9. Rotenburg,
10. Dobitz, Döfel und Neuz,
11. Deutleben, Lettewitz, Mädeln u. Döblitz,
12. Brachwitz und Friedrichschwerg,
13. Gimritz b/W., Kaunitz, Göbnitz, Weidersee, Mörderau und Morl,
14. Sylbitz, Trebnitz a/P., Ballwitz, Westewitz und Dachsitz mit Merkewitz,
15. Lehndorf, Köbnitz a/G., Teicha, Käthern, Groitsch und Sennewitz,
16. Wiestkau, Kaltenmark und Krositz,
17. Merbitz, Nauendorf und Pfeister,
18. Petersberg, Fröbnitz und Neblitz,
19. Brachstedt,
20. Dypin mit Freiheit, Prantz, Harsdorf, Zwenden, Obermaschwitz, Untermaschwitz und Zornau,
21. Wurz, Hohen, Eismannsdorf und Niemburg,
22. Dammendorf, Schwerz und Spickendorf,
23. Hohenthurm, Rosenfeld und Mößnitz,
24. Kabatz, Peifen, Söberitz und Brachwitz,
25. Mößlich, Diemitz, Freimelsde und Stachelsdorf,
26. Gutenberg und Seeden,
27. Trotha,
28. Siebichenstein,
29. Gröbnitz und Gimritz b/S.,
30. Lettin,
31. Schierzitz und Döblau,
32. Bieskau und Zscherben,
33. Nietleben mit Granaa und Provinzial-Fren-Anstalt,
34. Reibeburg mit Sagisdorf und Grondorf,
35. Capellenende, Burg b/R., Schönnewitz und Büschdorf,
36. Canea, Bruckdorf und Zwintschöna,
37. Kleitzugel, Bendorf und Dömnitz,
38. Bennenitz, Gröbers und Schwoitich,
39. Götzenitz, Großfugel und Pütschöna,

40. Wessnitz, Kochau und Dieckau,
  41. Döllnitz alt- und neu-preussischen Antheils,
  42. Densdorf, Radewell, Burg i/W. und Planena,
  43. Ammendorf und Beesen a/E.,
  44. Wörmlich und Hölberg.
- Die für diese Bezirke ausgesetzten Abtheilungslisten werden am 15., 16. u. 18. d. M. während der gewöhnlichen Dienststunden in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht ausliegen. Ewanige Widersprüche gegen dieselben, welche aber nur gegen die Bildung der Abtheilungen gerichtet sein dürfen, sind spätestens am 18. d. M. bei mir anzubringen.
- Die Wahlorte für die einzelnen Wahlbezirke, die Wahllokale, so wie die Stunde, zu welcher die Wahl stattfindet, werden in jeder Gemeinde durch den Ortsvorsteher bekannt gemacht werden.
- Halle, am 11. Juni 1866.  
 Der königliche Landrath des Saal-Kreises.  
**C. v. Krositz.**

**2000 Th.** werden auf ein neu erbautes, mitten in der Stadt belegenes Hausgrundstück gegen dreifache Sicherheit sofort, spätestens bis zum 1. Juli cr., gefuchet von  
**Wilke, Justizrath.**

**1000 Thaler** werden gegen ausgezeichnete Sicherheit auf erste alleinige ländliche Hypothek zu 5 % den 1. Juli zu leihen gefuchet.  
 Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Ein paar flotte Wagenpferde, 8 bis 10 Jahr alt, Füchse, welche auch im Ader zu geben brauchbar sind, sollen billig verkauft werden, da der Besitzer die Equipage abschaffen will. Abwesen werden entgegengenommen im Comptoir des Café français in Leipzig.

**Bohnenstangen**, 3 bis 4 Ellen lang, bei **Gebr. F. & G. Glitsch**, Weingärten 14.

## Mineralbad, Molkenkur und Wasserheilanstalt zu Bad Liebenstein

**Immelborn, Station der Werra-Eisenbahn, 1 Stunde entfernt.** (Herzogthum Sachsen-Meiningen.)  
**Königl. Bayerische Telegraphen-Station.**

Liebenstein, in reizender, geschützter Lage am südwestlichen Abhange des Thüringerwaldes, eröffnet das Mineralbad am 15. Mai. Das Bad ist durch Fassung einer neuen gefaltreichen kohlensauren Eisenguelle in seinen Heilmitteln bedeutend bereichert worden. **Stahlbäder, Cool- und Eisenfußbäder und Nadelbäder.** Die Wasserheilanstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Die Molkenanstalt liefert vom 15. Mai an die anerkannt vortreffliche, aus **Fiegenmilch** täglich frisch bereitete Molke.

Ärzte: **Dr. Doeber**, Medizinalrath, Badearzt.  
**Dr. Martin**, Sanitätsrath, Vorsteher der Kaltwasserheilanstalt.  
**Dr. Noebig**, practischer Arzt.

Nähere Auskunft durch die Herzogliche Hausverwaltung und die unterzeichnete Direction.  
**Die Herzogliche Badedirection.**

## Friedrichshaller Bitterwasser.

Wir beehren uns die begonnene Füllung des **Friedrichshaller Bitterwassers** anzuzeigen. Dieses Wasser hat sich als kühlendes und eröffnendes Mittel bei fieberhaften und als Heilmittel bei chronischen Krankheiten, sowie als Hülfsmittel gegen die in der Schwangerschaft auftretenden Störungen im Unterleib und im Gefäßsystem einen ausgedehnten Ruf in der ganzen civilisirten Welt erworben. In chronischen Krankheiten entfaltet dieses Wasser, in kleinen Dosen längere Zeit fortgetrunknen, die besten Wirkungen.

In jeder guten Mineralwasser-Handlung ist die von **Dr. Eisenmann** verfaßte Monographie des Friedrichshaller Bitterwassers unentgeltlich zu haben.

**Friedrichshall** bei Hildburghausen, Herzogth. Meiningen.  
**Die Brunnen-Direction.**  
**C. Oppel & Co.**

Als im Frühling des Jahres 1848 aus Besorgniß vor Krieg und innerer Unruhen das allgemeine Vertrauen zu wanken begann und in der Handelswelt Banquerote über Banquerote ausbrachen, nahm ich Veranlassung, das Publikum vor allzugroßer Aengstlichkeit zu warnen, damit nicht die Furcht vor eingebildeter und in Wahrheit aber nicht vorhandenen Gefahren, wirkliche Gefahren erzeugte.

Es ist begreiflich, daß auch der solideste Geschäftsmann und Banquier die ihm anvertrauten Gelder nicht etwa in den Kasten legt, sondern sie gegen genügende Sicherheit wieder verleiht. Werden ihm also in Krisen, wie die gegenwärtige — welche zu ungleich geringeren Besorgnissen, wie die im Jahre 1848 berechtigt — ungewöhnlich viel Gelder entzogen, so muß er natürlich seine Ansehnlichkeit mit unnahegelegener Strenge einziehen, um seinen eigenen Verbindlichkeiten genügen zu können.

Es entstehen dadurch für eine große Menge, selbst der solidesten und wohlhabendsten Geschäftsleute, die peinlichsten Verlegenheiten und die allgemeine Kalamität wird immer mehr gesteigert.

Um auch in der jetzigen Zeit dem nach Möglichkeit vorzubehalten und den Gesamtinteressen, so weit es angängig, einen Dienst zu leisten, ersuche ich diejenigen meiner Herren Geschäftsfreunde, welche mir bisher Geld anvertraut haben, sich auch jetzt aus unbegründeten Besorgnissen nicht zur Zurückziehung ihrer Kapitalien bestimmen zu lassen.

Wie ich damals (vergl. 15tes Stück 1. Beilage des Hall. patriot. Wochenblatts von 1848) den nunmehr verewigten Herren Kommerzienrathen Bucherer und Jacob meine Geschäfts- und Vermögensverhältnisse darlegte, so habe ich auch jetzt den Herrn Bankdirector Cigert und den Vorsteher der Handelskammer Herrn Kaufmann Werther hieselbst durch Vorlegung meiner Bücher in den Stand gesetzt, die beruhigendste Auskunft über mich ertheilen zu können, wozu sich diese Herren gegen mich sehr gern bereit erklärt haben.

Halle, den 14. Juni 1866.

Der Banquier Lehmann.

### Wahl-Versammlung.

Zur Besprechung über die bevorstehenden Wahlen werden die bevorstehenden Wahlen werden die Bevollmächtigten der Wähler von Förbig und Umgegend Sonntag den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf den Rathhausaal in Förbig eingeladen. Herr Fabrikant Volko aus Bitterfeld, welcher als Candidat von mehreren Seiten des Wahlkreises in Aussicht genommen, da Herr Dr. Bernhardt die Wiederwahl abgelehnt, hat sein Erscheinen in der Versammlung zugesagt. In Auftrage mehrerer Wähler:

Schaaff,  
Stadt-Verordneten-Vorsteher.

## Heilung und vollkommene Zurückhaltung der Muttervorfälle

hypogastro-voltaischen Gürtel ohne Feder des Professor Lavedan aus Paris.

Dieser in fast allen Staaten Europa's patentirte Gürtel, der Alles übertrifft, was in dieser Beziehung existirt und die zahlreichsten Heilungen bewirkt, ist von den renomirtesten Ärzten empfohlen und mit einer Ehren-Medaille ausgezeichnet. Haupt-Depôt für Deutschland in Heidelberg bei Herrn Chirurg Hurlbaums. Zuschriften franco, deutsch oder französisch.

### Aufforderung!

Der frühere Gastwirth Rehbaum, in letzter Zeit in Ober-Schmon wohnhaft, von da aber spurlos verschwunden, wird hiermit aufgefordert, seinen Wohnort sofort anzuzeigen, widrigenfalls auf flehentliche Verfolgung ange tragen wird.

Leimbach bei Quersfurt,  
am 13. Juni 1866.

Eduard Weilepp, Gastwirth.

### Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. # 1000. poste rest. franco Leipzig.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg's, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren rascher und gründlicher Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Eine Wirthschafterin wird bei gutem Gehalt pro 1. Juli c. a. gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind bei Ed. Stückerath in der Exp. d. Zig. zur Besorgung abzugeben.

Zücht. Wirthschafterinnen m. sehr g. Attesten w. nach Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

### Ein Detailist,

dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldiges Engagement. Näheres durch Herrn Kaufmann C. F. Tolle, Stauch. Kirche 2.

In Zatterfall zu Leipzig werden Sonnabend den 16. d. Mts. früh 10 Uhr 13 Stück feine Hähnen meistbietend verkauft. Scheuditz, den 14. Juni 1866.

Schimmer, Amtmann.

Es ist mir der Verkauf von einigen tausend Centnern Maschinenloch übertragen und ersuche ich Reflectanten, sich an mich zu wenden.

Wilh. Dammann in Halle.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Wegen Auflösung der Wirthschaft finden auf dem Rittergute Stolln bei Neustadt a/D. und Kriesack folgende Auktionen **Donnerstags 11 Uhr** nach Eintreffen der Käufer per Berliner und Wittenberger Zug statt:

Am 22., 23. und 26. Juni:

135 Kühe, meist holländischer Race,  
14 Bullen, meist holländischer Race, 2 Monate bis 2 1/2 Jahr alt,  
10 Stiere zu 2 Jahr,  
10 Stierkälber, 2 bis 10 Monate alt,  
45 meist tragende, holländische Ferkel, 1 1/2 bis 2 Jahr alt,  
30 jüngere Ferkel,  
23 Pferde, theils Mutterkuten und Ponys, eine unbestimmte Zahl dreijähriger Racefüllen,  
10 zweijährige Füllen des Arbeits- u. Luxus-schlages,  
28 einjährige desgl.,  
14 dreijährige desgl.,  
30 Schaafköpfe, Negretti,  
200 Schafe, Rambouillet-Negretti,  
der Art, daß von jeder Gattung Vieh auf jeden der drei genannten Tage ein Drittel ca. zum Verkauf kommt.

An diesen Tagen stehen zu den genannten Frühstücken am Bahnhote Neustadt Fuhrwerke zur Ver- und Rückfahrt.

Am 27. Juni **Donnerstags 9 Uhr** findet Veräußerung von Acker-, Wirthschafts- und Hausgeräthen, wobei Schlitten, verdeckte und offene Kutschwagen, Geschirre, Betten, eine Dirschmaschine u. dgl. statt.

Rathenow, den 4. Juni 1866

Der Sequester Denicke.

### Geburtstags-

Geschenke für Erwachsene u. für Kinder, Geschenke zu Hochzeiten u. silbernen Hochzeiten, Gratulationskarten, Gedichte etc.

billig in reicher Auswahl empfiehlt  
Gr. Ulrichsstr. 42, der Präsent-Laden.

Wegschneide zum Schärfen der Sensen und Sichel, in bester Qualität à St. 2 1/2 Gr., im Duzend billiger, empfiehlt

Friedrich Ernst Spiess,  
alte Post, Leipzigerstraße.

### Sensen

von bester Qualität, gegen Garantie, empfiehlt  
Halle.  
H. Wollnau,  
Alter Markt Nr. 13.

Vorjähriges Wiesenheu hat noch abzulassen  
E. Damm  
in Radewell.

Eine Arbeiterwohnung ist sogleich zu vermieten in Wörmlitz Nr. 1.

### Trabener Mosel

à Bout. 6 Gr. Tischwein à Bout. 9 Gr., empfiehlt als sehr preis. werth

F. Kühl.

Circa 15 G. ausgesuchtes Heu ist in 1/4 G. und größeren Quantum zu verkaufen in der städtischen Wasserkunst.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir hierdurch an, daß Gott heute unser am 30. Mai gebornes Söhnchen wieder zu sich nahm.

Rittergut Kriegsdorf, den 7. Juni 1866.  
F. L. Otto wöhl Frau.

Extra-Blatt zu Nr. 136 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).  
Halle, Freitag den 15. Juni 1866.

---

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Frankfurt a. M., Donnerstag den 14. Juni. In der heutigen Bundestags-Sitzung wurde der österreichische Mobilisirungs-Antrag angenommen. Der preussische Bundestags-Gesandte gab die feierliche Erklärung ab, daß der Bund Preußen gegenüber gebrochen sei, und verließ unter Verwahrung der aus dem bisherigen Bundesverhältniß herührenden Rechte Preußens die Bundesversammlung.

---

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Vertrag zwischen dem Herzogtum Anhalt und dem Kurfürstenthum Brandenburg  
vom 14. Juni 1685.

Geographische Beschreibung der sächsischen Provinz

Die Provinz Anhalt, welche unter dem Namen der sächsischen Provinz bekannt ist, liegt zwischen dem 51. und 52. Breitengrad nördlicher Breite und dem 10. und 12. Längengrad östlicher Länge. Sie ist von Sachsen im Norden, von Thüringen im Süden, von Preussen im Westen und von Brandenburg im Osten begrenzt. Die Provinz ist in drei Kreise eingetheilt, nämlich in den Kreis Aschersleben, den Kreis Magdeburg und den Kreis Halberstadt. Der Kreis Aschersleben ist der kleinste, der Kreis Magdeburg der größte und der Kreis Halberstadt der mittlere. Die Provinz ist sehr fruchtbar und hat eine sehr angenehme Lage. Die Hauptstadt der Provinz ist Aschersleben.

Vertrag zwischen dem Herzogtum Anhalt und dem Kurfürstenthum Brandenburg

M  
jährl  
dieser  
Freih  
Dr. A  
in da  
statist  
er ih  
nirre  
berte.  
größt  
menh  
Kabi  
mus  
galt  
dem  
Fried  
Wirt  
aller  
die 9  
Erhel  
Staa  
burg,  
gespr  
theil  
nen  
Diese  
wider  
(verg  
wunt  
Dreu  
gezi  
Ehre  
Alle  
nen,  
enige  
gute  
Ber  
In  
re i  
me  
fei  
gen  
der  
den  
Dre  
9 ge  
deh  
rie  
sen



# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.



In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 136.

Halle, Freitag den 15. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Neueste Nachrichten.

**Wien, d. 13. Juni.** Dem Preussischen Gesandten sind seine Pässe zugestellt worden, weil, wie es in dem bezüglichen Schreiben unseres Ministeriums glaubhaftem Vernehmen nach heisst, Oesterreich den Rückzug seiner Truppen aus Holstein als einen Preussischerseits erwünschten Act betrachtet. Ueber die Wahrnehmung des Schutzes der Preussischen Unterthanen in Oesterreich Seitens einer andern Macht verläutet noch nichts Bestimmtes. Früher wurde für den eventuellen Fall Baiern genannt.

**Wien, d. 12. Juni.** Nach dem Abbruche der diplomatischen Verhandlungen zwischen Preussen und Oesterreich ist die Wahrnehmung des Schutzes der österreichischen Unterthanen und Interessen dem Königlich niederländischen Gesandten in Berlin übertragen worden.

**Wien, d. 12. Juni.** Vor Abzug der Oesterreicher aus Altona ist folgender Brigadebefehl verlesen worden: Soldaten der Brigade des General-Majors Kalitz! Der bestimmt ausgesprochene Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kriegsherrn ruft uns in die Heimat zurück, nachdem unser Militär von gestern heute als Gegner von allen Seiten über die Landesmarken bricht und uns durch seine numerisch überlegenen Kräfte zu erblicken droht. Die hohe Weisheit und väterliche Fürsorge unseres erhabenen Monarchen will einen zwecklosen Kampf vermieden wissen, in welchem selbst die höchste Tapferkeit der gegnerischen Uebermacht schliesslich erliegen müsste, während er unserer geschwächten Kräfte anderweitig bedarf. Wir kehren in unser Heimatland zurück, um dort auf vollen Kriegsfuss gestellt und feldmäßig ausgerüstet zu werden und in den Verband einer grossen und schönen Armee zu treten, mit welcher vereint der Kampf aufgenommen werden wird. Ihr habt Eure Aufgabe hier in einem befreundeten Lande zu meiner vollen Zufriedenheit gelöst. Ihr habt Euch die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben gewusst und in echt soldatischer Weise die Bande der Disciplin selbst in den schwierigsten Verhältnissen befestigt. Ich bin glücklich, Sr. Majestät dies alles melden zu können. Soldaten! Niemandem kann es schwerer fallen, als mir selbst, vom Auslande zu scheiden, das ich im jüngsten Kriege und während meiner Verwaltung als Statthalter so lieb gewonnen habe, aber die Verhältnisse gebieten es, es muss sein. Was immer auch die nächste Zukunft bringen möge, ich rechne auf Eure unbedingte Hingebung. Die nächste Zukunft wird Euch reichliche Gelegenheit bieten, Eure Fahnen mit neuen Lorbern schmücken zu können. Hoch lebe der Kaiser! Gablenz, Feldmarschall-Vizeutenant.

**Hannover, d. 13. Juni.** Gestern Abend ist der Statthalter v. Gablenz in Begleitung mehrerer Offiziere hier angekommen und sofort nach Kassel weitergereist. — In vergangener Nacht sind zwei Züge österreichischer Truppen über Lehrte und Hildesheim nach Kassel besördert worden. Heute werden acht Züge auf demselben Wege besördert werden.

**Hannover, d. 13. Juni.** Sämmtliche Truppen der österreichischen Brigade aus Holstein sind heute Morgen hier durchpassirt und wurden nach Kassel dirigirt, um über Baiern nach Pilsen besördert zu werden.

**Kassel, d. 13. Juni.** FML. v. Gablenz ist heute Morgen hier angekommen und nach kurzem Aufenthalt nach Frankfurt weitergereist. Die Brigade Kalitz folgt ihm heute, morgen und übermorgen.

**Kassel, d. 13. Juni.** Die Kalitz'sche Brigade trifft nur in kleinen Abtheilungen ein, weil auf der Hannoverischen Bahn die Transportmittel gefehlt haben. Man spricht von Concentrirungen Oesterreichischer Truppen bei Frankfurt. General v. Gablenz und Erbprinz von Anhalt-Burg sind auf der Reise bereits durchgekommen.

**Kiel, d. 12. Juni.** Das den Beamten zur Unterschrift vorgelegte Gelöbnisformular lautet: Nachdem Sr. Majestät der König von Preussen die oberste Regierungsgewalt im Herzogthum Holstein durch Excellenz den Gouverneur, General-Lieutenant Freiherrn v. Mantuffel, hat in die Hand nehmen lassen, gelobe ich hierdurch an Eidesstatt, den mich betreffenden Befehlen und Anordnungen Sr. Majestät des Königs von Preussen und der in Allerhöchster Auftrage fungirenden Behörden unweigerlich Folge zu leisten und die Pflichten des mir anvertrauten Amtes treu und redlich zu erfüllen.

**Kiel, d. 13. Juni.** Der Ober-Präsident v. Schell-Plessen gestattete das Fortbestehen der Kampfgenossen-Vereine.

**Frankfurt a. M., d. 12. Juni.** Die Erklärung des preussischen Bundesgesandten auf den österreichischen Mobilisirungsantrag lautete wörtlich: „Der Gesandte kann sich über den vorliegenden Antrag, dessen Gegenstand ihm vollständig neu ist, weder geschäftlich, noch sachlich zu irgend einer Aeusserung veranlasst finden.“

**Frankfurt a. M., d. 13. Juni.** Sollte das Band des alten Bundes hier alirirt werden, dann soll auf Grund des preussischen Reform-Projectes, nach Versicherungen preussischer Diplomaten, ein

neue Formulirung der Preussischen Oesterreich in einen weiteren preussischen Regierungen eine sehr wichtige Grundfrage habe, welche auch Hannover, welches seine Zustimmung zu

hat die Bundesregierung gemacht, dass der Oesterreichliche Grundfrage habe, nur für die eigenen und eintraten würde. preussischen Reform-Entschliessung. Depesche, spricht das der, den Parlaments Entwurf, die Ausschüsse angedeutet worden wende sich deshalb unmit-

Sonnabend, den 16. d., wird mittelstaaten stattfinden. morgen Bundestagsitzung amberger Konferenz mit Aussehen für den Oesterreichischen

igl. bairische Generalmajor das Gouvernement in der Der von der Kammer niederforderung des Militärrechtlichungsmittel sollen die Kassenbestände, die Ueberchüsse des Malzauflages, ein Anlehen, verzinsliche, eventuell unverzinsliche Schatzscheine dienen.

**Darmstadt, d. 13. Juni.** Die zweite Kammer hat die Regierungsforderung von 4,105,000 Gulden für Mobilmachung etc., sowie den regierungsfreig adoptirten Mindestantrag einer defalligen Bewilligung von 2,500,000 Gulden nach erregter Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 21 Stimmen vorerst abgelehnt.

**Dresden, d. 13. Juni, Mittags.** Das „Dresdner Journal“ meldet: Beide Kammern werden heute ihre Schlusssitzungen halten. Der Minister Freiherr v. Beust erwiderte auf eine Interpellation der morgigen Abstimmung Sachens am Bunde über den Oesterreichischen Antrag auf Mobilisirung: Der Consequenzen wegen sei er zu seinem Bedauern nicht in der Lage, hierüber Auskunft zu geben; er wolle je

